Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14. in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 25.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 12. Januar

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 10 Januar. Der König hat dem Geh. Leg.-Rath, außerord. Gesandten und bevollm. Minister am kgl. ital. Hofe, von Keudell, den kgl. Kr. Ord. 2. Kl. mit dem Stern und Schwertern am Ringe; sowie den nachbenannten Beamten der kais. deutschen Gesandtschaft in Rom, und zwar: dem Legat.-Rath Fürsten zu Lynar das Kreuz der Ritter des k. Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Attaché, Großherz. bad. Minister-Resid. a. D. und Legat. Rath Frhr. v. Schweitzer, den Roth. Ad. Ord. 3. Kl. mit der Schleife; dem Attaché hamb. Major a. D. von Hasperg, den kgl. Kr. Ord. 3. Kl. verliehen, ferner hat der König dem Kreisger.-Rath a. D. Wittkowitz zu Patschkau, im Kreise Neisse, bisher in Rybnik, den Roth. Ad.-Ord. 3. Kl. mit der Schleife; dem Landrath a. D. und Rittergutsbes. v. Wilamowitz-Möllendorff auf Markowitz, im Kreise Inowrazlaw, den Roth. Ad.-Ord. 4. Kl.; dem Geh. Rech. Rath und Geh. Rech.-Revisor Stier bei der Ober-Rechnungskammer den königl. Kr.-Ord. 3. Kl.; dem Geh. Ober-Baurath Salzenberg, vortrag. Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, das Kreuz der Comthure des k. Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Superintendenten a. D. und Pastor prim. Haacke zu Schweidnitz das Kreuz der Ritter desselben Ordens verliehen; den Kreisphysikern Dr. Höfling in Eschwege und Dr. Heinemann in Frankenberg den Charakter als Sanitätsrath; sowie dem Gutsadministrator Fedor Schnorrenpfeil zu Proskau, dem Grunderwerbs-Kommissar Carl Dobelstein zu Caspersbruch bei Ohligs-Wald und dem General-Pächter Reinhold Seiffert zu Rosenthal den Charakter als Oekonomie Rath; und dem Rittergutsbesitzer Friedrich von Herford zu Tauchel den Charakter als Landes-Oekonomie-Rath verliehen.

Dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Opel zu Halle a. d. Saale ist das Prädikat „Professor" beigelegt; der Berg-Ass. Gustav Wolf zum Hütten-Insp. bei dem k. Hüttenamte zu Friedrichshütte bei Tarnowitz ernannt worden; der Rechtsanwalt und Notar Justizrath Soenke in Frankfurt a. O. zum Rechtsanwalt bei dem Appell. Ger. daselbst unter Belassung des Notariats im Depart. desselben ernannt worden.

φ Für permanente Wahlvereine.

II.

Wir Deutschen sind zum größten Theil ein armes Volk. Unsere reichen und vornehmen Kreise haben sich verstimmt zurückgezogen, haben sich in einem kaum begreiflichen Gegensatze von Erbweisheit dem lebendigen Pulsschlage des modernen Staatslebens entzogen, haben zumeist ihre Blicke rückwärts gewandt, um das Verlorne wieder zu gewinnen statt vorwärts, um einen anderweitigen Ersatz für denselben zu finden. Unser Bürgerstand muß im Großen und Ganzen zu viel und zu angestrengt arbeiten, als daß er Ruhe für die Arbeitsleistungen eines Abgeordneten gewinnen könnte, und so bleiben unsere Wähler auf Beamtenkreise hingewiesen, denen es gewiß nicht an der nöthigen Intelligenz, wohl aber an der ebenso nöthigen Unbefangenheit fehlen dürfte. Von einem guten Abgeordneten verlangt man mit Recht eine durch reife Erfahrung geläuterte oder vielmehr unterstützte Bildung, die durch feste ideale Zielpunkte zusammengehalten zur Charakterbildung vorgeschritten ist, einen kühlen Kopf, der sich nicht durch blendende Erscheinungen fortreißen läßt, und ein warmes Herz, das die Noth des Lebens und die Unzulänglichkeit, derselben allerorten begegnen zu können, zu würdigen weiß, einen Rechtssinn, der durch egoistische Berechnungen nicht getrübt ist, einen vollen Fleiß endlich und eine unermüdliche Arbeitskraft, die den Beschwerden des parlamentarischen Lebens gewachsen zu bleiben vermag. Leute eines guten Willens aber von geringer Arbeitskraft, Männer mit genialer Begabung aber auch von großer Genußsucht, schwache Naturen und schwankende Gestalten oder gar dunkle Ehrenmänner sind für den in Rede stehenden Beruf keinen Pfifferling werth, eher dürften jugendliche Enthusiasten genügen, weil bei diesen die Hoffnung wach bleibt, daß sie sich allmälig abkühlen und in der Schule des Lebens zur wahren Weisheit gelangen.

Wenn es wahr ist, daß zur Zeit noch kein Ueberfluß an guten Abgeordneten vorhanden ist, so ist es ebenso wahr, daß die Zeit und das öffentliche Leben solche heranbilden wird: es kann dann nur an den Wahlkreisen liegen, dieselben aufzufinden. Denn auch die Wahlkreise müssen sich erziehen und bilden, sie müssen vor Allem der leidigen Gewohnheit entsagen, in der elften Stunde zusammenzutreten und auf die Parole weniger Wähler zu horchen, der sie dann nothgedrungen und blindlings folgen müssen. Das Gesetz statuirt feste Wahlkreise, um stabile Verhältnisse zu begründen; die Absicht des Gesetzes wird aber nicht erreicht, wenn nicht die Wähler, wenigstens die tüchtigen unter ihnen, öfter zusammenkommen und ihre Anschauungen und Ansichten gegenseitig austauschen, wenn sie nicht Belehrungen geben und empfangen, wenn sie selbst nicht sich zu einer gewissen Höhe der politischen Bildung aufschwingen und die Arbeit vermissen lassen, die man von dem zu wählenden Abgeordneten fordern darf. Permanente Wahlvereine sind das einzige Mittel, diese Forderungen zu erfüllen, von ihnen aus kann der ganze Wahlkreis Aufklärung, Belehrung und Zusammenhalt gewinnen. Permanente Wahlvereine sind schon um deßwillen nothwendig, damit bei gewissen unerwartet eintretenden Ereignissen, als da sind Mandatsniederlegungen, Kammerauflösungen, außerordentliche Vorkommnisse in der Politik, welche eine Verständigung der Wähler und der Gewählten erheischen, die elfte Stunde nicht zur zwölften werde und die allgemeine Rathlosigkeit ein schwaches Geschlecht dem großen Momente entgegenführe. Permanente Wahlvereine geben endlich einigen Männern die einzig rationelle Gelegenheit, ihre zukünftige Kandidatur für eine Mitgliedschaft des Abgeordnetenhauses zu begründen, gewisse technische Erfordernisse des parlamentarischen Lebens sich anzueignen, geben ihrem fortschreitendem Fleiße An- und Rückhalt, geben ihnen Muth und Vertrauen und Berechtigung nach dem höchsten Ehrenamte, das ein Mensch erreichen kann, mit würdigen Mitteln zu streben.

Wirken jeder und alle in der angedeuteten Weise zusammen, dann erst kann das rechte Verhältniß zwischen Wählern und Gewählten zum Vorschein kommen, das Verhältniß des gegenseitigen Vertrauens und des gegenseitigen Unterstützens, dann wird der Fall schwerlich eintreten, daß eine Kammer vom Volke verlassen wird, oder daß ein Wahlkreis mit seinem Entsendeten in offener Feindschaft auseinandergeht, weil ihn von einem sogenannten mandat imperatif träumt. Gewiß ist der Abgeordnete nur der Delegirte des Wahlkreises, aber bei einer rechten Wahl wird seine freie Abstimmung mit den Anschauungen seiner Wähler übereinstimmen, und so der gegebene Auftrag als der persönlichen Thätigkeit des Abgeordneten immanent erscheinen.

Man trete diesen Erörterungen, die sich vom Wesen der Sache doch in nichts entfernen, nicht mit der inhaltsleeren Bemerkung entgegen, sie erstrebten unerfüllbare Zielpunkte, sie vergäßen die augenblickliche Wirklichkeit und den geringen Bildungsgrad nicht allein der großen Masse, sondern auch derer, von denen man ein anderes erwarten durfte, man fange lieber mit der nothwendigen politischen Arbeit an, und thue das, was mit unerbittlicher Nothwendigkeit in die Pflichten der Wähler einbegriffen liegt. Man hat oft hingewiesen auf die stramme Organisation in ultramontanen und in polnischen Kreisen: dieselbe ist indeß nur leerer Schein im Vergleich mit dem, was wirklich vollbracht werden muß, sie wird nur so lange zusammenhalten als die Opposition andauert, aus der sie hervorgegangen. Die politische Arbeit, welche vorhin betont wurde, muß auf politischer Einsicht und Bildung beruhen und niemals das Volk zur Abstimmungsmaschine herabwürdigen wollen. Wir sind stolz auf unsere Schulen, aber jeder Einsichtige muß sich gestehen, daß die Schulen es nicht allein thun, sie bedürfen der nothwendigen Ergänzung durch das öffentliche Leben, das in England zum großen Theile die Schulbildung ersetzt. Treten beide Momente in die gehörige Wechselwirkung, dann erst werden wir Zustände schaffen, die besser als diejenigen sind, die man im Lande der Erbweisheit bewundert.

Deutschland.

△ **Berlin,** 10. Januar. Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Regulativs zur Ordnung des Geschäftsganges bei dem durch richterliche Beamte verstärkten Reichs-Eisenbahn-Amte zur Beschlußnahme vorgelegt worden. Die insbesondere nach dem Etat für das Jahr 1876 vorgesehene Vermehrung der Rathsstellen im Reichs-Eisenbahnamte läßt es als angezeigt erscheinen, das Verhältniß der Zahl der zuzuziehenden richterlichen Beamten zu der der übrigen Mitglieder des verstärkten Reichs-Eisenbahn-Amts in anderer Weise zu regeln. — Die Vereinigung der Leitung des Post- und Telegraphenwesens in der Hand des General-Postmeisters hat mit dem neuen Jahre auch die Vereinigung der Amtsblätter beider Ressorts als Amtsblatt der deutschen Post- und Telegraphenverwaltung zur Folge gehabt. Als eine gewiß Vielen willkommene Zugabe wird jetzt das Archiv für Post und Telegraphie als Beiheft gegeben. Das I. Beiheft enthält u. A. einen Artikel über das Schlesische Postwesen unter Friedrich dem Großen und die Geschichte des Postwesens der Stadt Köln am Rhein. Die Provinzialbehörden haben nach der Volkszählung jedesmal in einem besonderen Berichte die Erfahrungen mitzutheilen, welche in Betreff der Zählungsmethode gemacht worden sind. Da bei der jüngsten Volkszählung zum ersten Male eine Gewerbezählung mit der Volkszählung verbunden war, so sind durch die betheiligten Ressortminister die Bezirksregierungen veranlaßt worden, sich ganz besonders darüber zu äußern, in wie weit diese Vereinigung sich als zweckmäßig erwiesen hat und ob etwa durch dieselbe die Ausführung der Volkszählung und der Erfolg derselben in Bezug auf Gewinnung fester Resultate erschwert worden sind. — Die Gerüchte über einen Wechsel in der Redaktion der „Kreuz Zeitung" treten jetzt mit großer Bestimmtheit auf und scheinen einen ernsteren Hintergrund zu haben als in früherer Zeit. Es wird in unterrichteten und urtheilsfähigen Kreisen angenommen, daß eine Aenderung in der Redaktion und Haltung des Blattes in Aussicht stehe und von glaubwürdiger Seite wird mitgetheilt, daß schon jetzt bestimmte Verhandlungen mit einem voraussichtlichen Nachfolger angeknüpft worden sind. Es scheint, daß die Bewegungen, welche neuerdings in entschiedenen konservativen Kreisen in der Richtung einer Konsolidation dieser Partei hervorgetreten sind, den Interessenten der „Kreuz Ztg." zu ernsten Erwägungen Anlaß gegeben haben, als deren Ergebniß der Beschluß eines Redaktions-Wechsels zu betrachten sein wird.*)

*) Ueber die Organisationspläne der Konservativen wird der „Elb. Ztg." Folgendes geschrieben:

Es handelt sich in erster Linie darum, die Dreitheilung der konservativen Partei, welche durch die liberale Politik des Kanzlers hervorgerufen wurde, zu beseitigen. Die Neukonservativen sollen zuerst die Brücke zu den Freikonservativen schlagen und beide Parteien dann die Verbindung mit den Altkonservativen wiederherstellen. Während der gegenwärtigen Legislaturperiode müßte allerdings noch das bisherige Verhältniß fortdauern. Aber für die Neuwahlen würde ein Kompromißprogramm entworfen werden, welches die konservativen Fraktionen zu einer einzigen parlamentarischen Partei zu verschmelzen hätte. Indessen sollen die Neukonservativen schon in der bevorstehenden Landtagssession mit den Freikonservativen konstante Fühlung suchen, um den zeitweiligen Verbindungen dieser Fraktion mit den Nationalliberalen ein Ende zu machen. Daß diese Taktik auf den Wunsch maßgebender Personen zurückgeführt wird, glaubt man von liberaler Seite versichern zu können. Der Anschluß der Altkonservativen wird wegen der niedrigen Stimmenzahl dieser Partei in den gesetzgebenden Körperschaften noch als untergeordnet betrachtet. Die Neukonservativen beabsichtigen vorläufig in der altkonservativen Presse Fuß zu fassen.

DRC Wie uns von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, soll der bisherige Direktor im auswärtigen Amt, der Wirkl. Geh. Rath v. Philippsborn, für die neu zu kreirende Stelle als Präsident des Reichs-Rechnungshofes in Aussicht genommen sein. — Wie wir hören, wird der König den Landtag in Person eröffnen. Die erste Sitzung der beiden Häuser wird am 17. stattfinden und man hofft, daß das Abgeordnetenhaus in beschlußfähiger Zahl zusammen sein wird, um sofort die Präsidentenwahl vornehmen zu können. Uebrigens sind bereits viele Landtagsmitglieder hier eingetroffen, so daß wohl auch anzunehmen ist, die Beschlußfähigkeit werde nicht nur ein frommer Wunsch bleiben.

— Für den preußischen Landtag ist der „N.-Z." zufolge augenblicklich nur der Staatshaushalts-Etat und eine Reihe von Vorlagen fertig gestellt, welche der Minister für Landwirthschaft einbringen wird. Dieselben beziehen sich zumeist auf Ausdehnung von Bestimmungen, die in den älteren Landestheilen Geltung haben, auf die neuen Provinzen, es wird damit wohl zunächst das Herrenhaus befaßt werden. Die übrigen Entwürfe befinden sich mehr oder minder noch im Stadium der Vorberathung. Das Gesetz über die Kompetenz der Verwaltungsbehörden ist im Entwurf soeben erst den einzelnen Ministerial-Ressorts zur Begutachtung zugegangen und wird sich damit das Staatsministerium noch zu beschäftigen haben, die weiteren Vorlagen der einzelnen Minister sind augenblicklich noch Gegenstand der Bearbeitung in deren Ressorts. Der Handelsminister wird außer der Wegeordnung wohl nur den im vorigen Jahre mehrfach besprochenen Entwurf, betreffend die staatliche Zinsgarantie für die Halle-Sorau-Gubener Bahn wieder einbringen und der Justizminister überhaupt keine Vorlagen dem Landtag unterbreiten. — Die Arbeiten der Referenten für die Ausarbeitung des deutschen bürgerlichen Gesetzbuches nehmen, wie man derselben Zeitung mittheilt, einen erfreulichen Fortgang, sie sind namentlich in letzter Zeit so gefördert worden, daß man hofft, in Jahresfrist den ersten Entwurf fertig gestellt zu haben.

— Die „Nat. Z." widmet dem verstorbenen Oberkonsistorialrath Twesten folgenden Nachruf:

Am 8. Abends ist der Oberkonsistorialrath Professor Dr. Twesten, der würdige Nestor unserer Theologen, im 87. Lebensjahre nach langen Leiden sanft entschlafen. August Detlev Christian Twesten war am 11 April 1789 zu Glückstadt in Holstein geboren, studirte zu Kiel Theologie, ward dann Gymnasiallehrer zu Berlin, 1814 Professor der Theologie zu Kiel und wurde im Jahre 1835 an die Universität Berlin berufen, um hier den Lehrstuhl Schleiermachers einzunehmen, dessen theologische Richtung er im Großen und Ganzen vertreten und fortgesetzt hat. Als Mitglied des brandenburgischen Konsistoriums und später des evangelischen Oberkirchenraths hat Twesten, soweit es die Verhältnisse gestatteten, stets freisinnigen Anschauungen das Wort geredet und über die, welche, um des Bekenntnisses zu solchen, bedrängt wurden, seine schützende Hand zu halten gesucht. Sein Hauptwerk: „Vorlesungen über die Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche" (1. Band zuerst 1826 zu Hamburg erschienen) hat mehrfache Auflagen erlebt. Der Sohn Twesten's war der ihm im Tode voraufgegangene Abg. Karl Twesten, welchem die nationalliberale Partei als einem ihrer Begründer und Führer ein pietätvolles Andenken bewahrt.

— Nach den Beschlüssen der St. Petersburger Telegraphen-Konferenz ist die größte zulässige Länge eines Wortes auf 15 Buchstaben nach dem Morsealphabet festgesetzt. Das Morsealphabet stimmt mit dem gewöhnlichen Alphabet überein; das „ch" nur für einen Buchstaben gerechnet, ebenso ä, ö und ü; für zwei Buchstaben zählen dagegen ß, st und ck.

— Im Anschluß an das neulich von uns mitgetheilte Aktenstück zur Geschichte der Postverwaltung, speziell des Briefgeheimnisses erinnert die „Frkf.-Ztg." daran, daß unter dem Generalpostmeister Nagler in Preußen ein vollständiges schwarzes Kabinet existirte. Der erste Annahmebeamte der Briefe hatte, da damals nur eine Annahmestelle in und für Berlin, die im Hauptpostamte vorhanden war, die Weisung, gewisse Briefe den betreffenden Beamten zur Oeffnung auszuhändigen, falls sie nicht selbst schon Lese gehalten haben sollten. Dieses schwarze Kabinet stand unter dem geheimen Postrath Seidel, der zwei geheime expedirende Sekretäre, Namens Kämpfer und Weppler zur Seite hatte, welche beide später in höheren Stellen versorgt wurden. In den Provinzen werden wohl ähnliche Anordnungen bestanden haben, und aus dem von Ernst Kelchner und Karl Mendelssohn herausgegebenen Briefwechsel Naglers mit Kelchner (Vater) wissen wir, daß der Generalpostmeister diesem seinem Vertrauten geschrieben: „Ein für allemal steht fest, daß Sie wie früher die Post- und Kurier-Packete öffnen. Hr. v. W. darf nicht wissen, daß sein neulicher Bericht den Umweg hierher gemacht." In späteren Jahren bekannte Nagler ganz offen, daß er sich an die „albernen Brieferöffnungs-Skrupel" niemals gekehrt hätte, und er wollte sogar einen Unterschied zwischen der in Preußen geltenden Methode, wonach man die Briefe nur durchlese und der österreichischen, wo man sie zugleich auffange und wegnehme zu Gunsten der ersteren zulassen. Im Jahre 1836 hatte Nagler die Dreistigkeit, einen an Thiers adressirten, hier aufgegebenen Brief ohne Weiteres der Polizei zu übergeben und eine Untersuchung einleiten zu lassen, die natürlich, obschon sie damals geheim blieb, nur Nagler lächerlich und das böse Treiben offenkundig machte.

— Der Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten hat kürzlich verfügt, daß die zur Vervollständigung der Pfarrgehälter katholischer Geistlichen auf den Betrag von 1800 Mark erforderlichen Summen einstweilen so lange zurückzubehalten seien, bis diese Geistlichen den Vorschriften des Gesetzes vom 22. April 1875, betreffs Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln, genügt haben würden. Gleichzeitig ist aber angeordnet, daß bei etwaigen Anträgen auf Wiederaufnahme der Staatsleistungen die Erhöhung des Stellengehalts, soweit dasselbe 1800 Mark noch nicht erreicht, mit in Anrechnung

zu bringen sei, sofern der katholische Pfarrer bereits fünf Jahre im Amte sich befindet. Bei Stellung derartiger Anträge soll daher in Zukunft die Frage mit erörtert werden, ob der betreffende Geistliche dem Vorstehenden, nach Anspruch auf eine Gehaltserhöhung hat und das Stellen-Einkommen event. genau spezifizirt werden. Falls jedoch diese Ermittelungen zu viel Zeit in Anspruch nehmen, sind die Anträge wegen Wiederaufnahme der Staatsleistungen dadurch nicht aufzuhalten, vielmehr bleibt in solchen Fällen die nachträgliche Einsendung der Einkommens-Berechnung resp. der Antrag auf Ueberweisung des zur Erhöhung des Stellen-Einkommens auf 1800 Mark erforderlichen Zuschusses ausdrücklich vorbehalten.

— Der Magistrat hat sich nicht entschließen können, dem Antrage der Stadtverordneten-Versammlung entsprechend, an den Finanzminister eine Vorstellung zu richten, in welcher er das **Fortbestehen der königlichen Leihämter** wenigstens für das laufende Jahr beantragt. Abgesehen davon, daß die Leihämter bis jetzt noch nicht aufgehoben sind, sondern unverändert fortbestehen, ist der Magistrat auch der Ansicht gewesen, daß der Antrag nur dann motivirt werden könne, wenn man der Ansicht sei, daß die Leihämter nicht entbehrt werden könnten. Diese Ansicht theilt der Magistrat aber nicht, hat sich vielmehr bekanntlich gegen die Uebernahme der Leihämter als städtische Anstalten mit großer Majorität erklärt, der Magistrat hat indeß dabei wiederholt sich dahin ausgesprochen, daß er bereit sei, Leihämter, welche von Privaten und Vereinen in zweckmäßiger Weise gegründet werden, möglichst zu fördern. Keinenfalls können die Leihhäuser vor dem 1 April und auch dann nur soweit geschlossen werden, daß sie keine Pfänder mehr annehmen; für die Einlösung der Pfänder müssen sie unter allen Umständen noch ein Jahr nach dem 1. April geöffnet bleiben. Gelingt es bis zum 1 April den Bemühungen der Anhänger der öffentlichen Leihhäuser, das nöthige Kapital zur Bildung einer Leihhaus-Aktien-Gesellschaft zu bewirken, über welche der Magistrat sich bereit erklärt hat, eine seiner Stellung zum Pfandleihamt ähnliche Oberaufsicht zu übernehmen, dann könnte eine solche Gesellschaft ohne Weiteres in das bestehende Geschäft eintreten und es fortsetzen. Es unterliegt außerdem keinem Zweifel, daß selbst, wenn es nicht möglich sein sollte, bis zum 1 April mit der Bildung einer derartigen Gesellschaft fertig zu werden, der Minister doch jedenfalls die Leihhäuser auch über den 1. April hinaus wird fortbestehen lassen, sobald nur bis dahin sich eine bestimmte Aussicht bietet, daß wirklich in nächster Zeit eine Leihhaus-Aktien-Gesellschaft in der bezeichneten Weise zu Stande gebracht werden wird.

— Der „Reichs-Anz." Nr. 7 publizirt das Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Telegraphenverwaltung vom 3. Januar 1876, und die zweite Bekanntmachung, betreffend die Anwendung der §§ 42 und 43 des Bankgesetzes vom 14. März 1875. Vom 7. Januar 1876.

Frankreich.

Paris, 8. Januar. Daß Herr **Buffet** die **offizielle Kandidatur** ganz offen betreibt, geht daraus hervor, daß der „Moniteur" jetzt eine erste Liste der Kandidaten für den Senat bringt, welche von der Regierung unterstützt werden sollen. Die Liste besteht aus Orleanisten, gemäßigten Royalisten, gemäßigten Bonapartisten und einigen Republikanern. Von bekannten Leuten sind aufgeführt die Orleanisten Bocher, Herzog de Praslin, Mettetal, de Broglie, General Chabaud Latour, ehemaliger Minister des Innern, Lambert Saint Croix, Grivart und Rayneville; die gemäßigten Legitimisten de Kerjeein de Trevenoeuc, de Merode, de Larcy, de Sugny und Thailhand, ehemaliger Minister; die gemäßigten Bonapartisten Magne, de Parrieu und Pouyer Quertier; die Lavergnisten Vingtain Goussard, Bompard und Acloque; der Republikaner Victor Lefranc (Minister unter Thiers) und folgende hohe Staatsbeamte: Dufaure, Justizminister, de Meaux, Handelsminister, Graf d'Harcourt, Botschafter in Bern, Gontaut Biron, Botschafter in Berlin, und General Ladmirault, Gouverneur von Paris. — Großen Unmuth erregt in den offiziellen Kreisen, daß Roulland, der Gouverneur der Bank von Frankreich, als bonapartistischer Senats-Kandidat in der Seine-Inférieure auftritt. Der offiziöse Moniteur fällt über ihn her und giebt zu verstehen, daß man ihn seiner Stelle entsetzen werde. Eine **bonapartistische** Kandidatur, an die wir auf die erst Meldung gar nicht glauben konnten, ist geeignet, großes Aufsehen zu machen: Herr **Batbie**, der ehemalige Kollege des Herzogs von Broglie im Ministerium, der Erfinder der Theorie von der „moralischen Ordnung", der unermüdliche Wortführer des Orleanismus im ersten Dreißiger-Ausschusse, bewirbt sich im Gers-Departement um einen Platz im Senat und wird dort offen von den Cassagnac's und ihrem Organe „L'Appel au Peuple" patronirt. Einen solchen Zynismus hat man seit dem Abfall Emil Ollivier's von den Republikanern wohl kaum erlebt. — Die **Königin Isabella** und ihr Gemahl **Don Franz von Assisi**, welche beide in nicht unbedenklicher Weise erkrankt waren, befinden sich seit gestern entschieden in der Besserung. — Die „Opinion nationale" schreibt: „Der „Avenir militaire" meldet uns, daß seit dem Jahre 1873 die **Lehrkurse für deutsche Sprache** in den militärischen Fachschulen sowohl als in den Regimentern nach und nach einschlafen, oder doch nicht mehr besucht werden. Auf der anderen Seite erfahren wir aus dem „Temps", daß mehrere Corpsführer in ihren Corps die Beobachtung der kirchlichen Gebräuche bei Gelegenheit des Weihnachtsfestes zwangsweise eingeführt haben. Nun, das ist doch wenigstens eine Entschädigung für den Verfall des Unterrichts." Uns in Deutschland kann Solches recht sein.

Großbritannien und Irland.

London, 9. Januar. Während über die Anschauungen der englischen Regierung bezüglich der ihr unterbreiteten **Andrassy'schen Reformnote** autorisirte Nachrichten noch fehlen, die vorhandenen aber voll der flagrantesten Widersprüche sind, spiegeln diese letzteren sich auch in der Haltung der englischen Presse. „Daily News" will in wiener Reformvorschlägen nur die Eröffnung des großen Prozesses der Nordmächte gegen die Türkei sehen. Trotz ihres Wunsches, sich auf ein eng umgrenztes Gebiet zu beschränken, würden die Mächte auf dem einmal betretenen Wege nicht mehr zum Stillstand kommen und das Resultat ihrer Aktion werde sicherlich nicht die Regeneration der Türkei sein. Die „Times" ist der Ansicht, daß völlige Ruhe nur durch Herstellung einer ähnlichen Unabhängigkeit, wie die Serbiens, für die Herzegowina und Bosnien zu erlangen sein werde. Man müsse sich auf dieses Ziel vorbereiten, in den von Oesterreich gemachten Vorschlägen sei nichts, was eine solche Entwickelung der vorliegenden Frage verhindere. Die in erster Linie anti russische „Morning Post" macht Oesterreich zum Vorwurf, mit Rußland und Deutschland in Uebereinstimmung zu handeln, und räth England, sich einfach auf die Beobachtung der Verträge zu beschränken. Der „Globe" erachtet die Unabhängigkeit der Pforte für die Grundlage jeder Ordnung und demgemäß auch jeder nützlichen Reform in der Türkei. „Pall Mall Gazette" konstatirt den wiedergewonnenen Einfluß Oesterreichs auf die europäischen Angelegenheiten **Epiphanias** wird hier zu Lande kaum als ein kirchlicher Feiertag begangen, indessen spielt sich an diesem Tage in der Hofkapelle zu St. James **eine historisch ganz interessante Szene** ab. Seit langer Zeit — seit wie lange, scheint schwer zu ermitteln — bringen die Könige oder Königinnen von England, dem Beispiel der heiligen drei Könige folgend, an diesem Tage eine Gabe von Gold, Weihrauch und Myrrhen dar. Früher geschah das hochfeierlich in Person, mit Begleitung des ganzen Hofstaates. Seit der Zeit Georgs des Vierten schon geschieht das Opfer — in steter Abwesenheit des Landesfürsten — durch Stellvertreter aus dem Hofstaate. Am Donnerstag leitete der Bischof von London, in seinem Amte als Dekan der königlichen Kapellen, den Gottesdienst und nahm von zwei Hofbeamten das Namens der Königin dargebrachte Opfer in einem rosa Atlastäschchen entgegen. Dazu sang der Chor das Lied: „Alle Könige sollen vor Ihm niederfallen, und alle Völker sollen Ihm dienen. In England haben die **Geldsammlungen** für den **renitenten katholischen Klerus in Deutschland** wieder begonnen. Der Herzog von Norfolk, als Präsident der katholischen Union von Großbritannien, hat ein Rundschreiben erlassen, worin er die Katholiken Englands auffordert, dem „verfolgten deutschen Klerus" zu Hilfe zu kommen. Wie die „Westminster Gazette" mittheilt, haben mehrere katholische Notabilitäten Englands schon ansehnliche Summen zu dem „frommen Zwecke" gezeichnet; der Herzog von Norfolk selbst 1000 Lstr., Kardinal Manning 30 Lstr., der Marquis of Ripon 250 Lstr., der Earl of Denbigh 100 Lstr., Lord Petre gleichfalls 100 Lstr., zahlreiche geringere Beiträge sind außerdem eingelaufen.

Rußland und Polen.

△ **Warschau**, 4. Januar. Am ersten Januar wurde zu Sandomir der Geistliche **Jackowski**, zugleich Professor am dortigen geistlichen Seminar, kurz nach Abhaltung der Messe verhaftet. Der Grund davon soll nach Einigen eine Predigt, nach Anderen die Agitation für die Skapulier-Brüderschaft sein. Der Verhaftete ist nach der hiesigen Citadelle überführt worden. Es scheint, daß die Regierung schon lange auf den Geistlichen Jackowski ihr Augenmerk gerichtet hatte, da ihm bereits seit drei Monaten kein Gehalt mehr ausbezahlt wurde. Als sich die Kunde von der Gefangennehmung Jackowski's in der Stadt verbreitet hatte, sammelte sich das Volk vor dem Gebäude der Kreisbehörde. Der Naczelnik des Kreises, Herr Michalenko, rief der Polizei durchs Fenster zu, das Volk auseinanderzutreiben. Da indeß die Polizei zu schwach war, bat Herr Michalenko den gefangenen Geistlichen, freiwillig den bereitstehenden Wagen zu besteigen, was dieser auch that, nachdem er sich von dem Volke verabschiedet hatte.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Während die Andrassy'schen Reformvorschläge noch ihrem Schicksal in den verschiedenen Kabinetten der Großmächte entgegensehen, setzt die **Türkei**, unbeirrt und als ginge sie nichts an, was draußen in der Welt vorgeht, ihre eigenen **Reformmaßregeln** fort. Einer vom 5. d. M. datirenden Nachricht zufolge, sollen alle der christlichen Religion angehörigen diplomatischen Vertreter der Pforte abberufen und durch Muselmänner ersetzt werden. Ferner ist eine Reorganisation der gesammten Polizei angeordnet worden, welche fortan aus 4 Abtheilungen zu bestehen hat. Die erste Abtheilung wird den eigentlichen Sicherheitsdienst zu besorgen haben. Die zweite Abtheilung befaßt sich mit der Einhebung der Steuern, die dritte Abtheilung wird die Kontrolle (surveillance) üben und die vierte den Dienst der Huissiers bei den Gerichten und Provinzial-Administrationsräthen zu verrichten haben. Die Agenten der drei letzten Sektionen werden aus allen Schichten der Bevölkerung gewählt und die Instruktionen für alle vier Abtheilungen demnächst veröffentlicht werden. Zum Schutz der persönlichen Freiheit wird bei jedem Polizeikommissariat der Hauptstadt und der Hauptorte des Vilojets, der Sandjaks und der Cazas eine aus einem Präsidenten und zwei Beisitzern bestehende Kommission eingesetzt, ohne deren Zustimmung kein Angeklagter in Haft genommen werden darf.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 11 Januar.

r. Aus der hiesigen **Handelskammer** waren auf Grund des § 16 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 durch Ausloosung mit Ablauf des vergangenen Jahres ausgeschieden die Kaufleute: Selig Auerbach, Maier Hamburger, Kommerzienrath B. Jaffe, Kommerzienrath L. Jaffe, Sal. Löwinsohn und Herrmann Prinz. An Stelle derselben wurden heute, nachdem die Liste der Wahlberechtigten vorschriftsmäßig einige Wochen zuvor ausgelegt und festgestellt worden war, unter Vorsitz des von der Handelskammer zum Wahlkommissarius ernannten Kaufmanns C. Meyer gewählt, resp. wiedergewählt die Kaufleute: Kommerzienrath **B. Jaffe**, Kommerzienrath **L. Jaffe**, Sal. **Löwinsohn**, Herrmann **Prinz**, Maier **Hamburger**, Albrecht **Guttmann**. Von ca. 200 Wahlberechtigten gaben ca. 150 ihre Stimmen ab, und war demnach die Betheiligung eine lebhaftere als im vorigen Jahre, wo nur ca. 125 Wahlberechtigte erschienen waren.

— Aus dem kröbener Kreise wird dem „Kur. Pozn." geschrieben, daß der neue Kirchenvorstand zu Punitz das **Protokoll** über die Uebernahme des kirchlichen Vermögensbestandes nicht an den königl. Diözesanverwalter in Posen gesendet habe, wie dieser in seiner Instruktion verlangte, welche dem Wahlvorsteher Dörffer durch den Landrath übermittelt wurde, sondern nur folgende Anfrage an den **Oberpräsidenten gerichtet habe**:

„Exzellenz! Entsprechend der Anordnung des Herrn Landraths zu Rawitsch vom 18. Dezember 1875, Nr. 9546/75 hat sich am 4. dieses Monats gemäß dem Gesetze über die Verwaltung des Kirchenvermögens in katholischen Gemeinden vom 20. Juni 1875 unter dem Vorsitze des Herrn Paul Dörffer der neue Kirchenvorstand konstituirt, der sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt. (Folgen die Namen). In den Instruktionen, welche dem Herrn Dörffer durch den Landrath übersandt wurden, findet sich auch eine Aufforderung des königl. Verwalters der Erzdiözese Posen, Herrn v. Massenbach, vom 18. November 1875 Nr. 6969/75, daß der Kirchenvorstand das Protokoll der Uebergabe an ihn übersenden solle. Da nun nach dem Ge-

---

Tante Therese.

Schauspiel in vier Akten von **Paul Lindau**.
Berlin, Georg Stilke, 1876.

Das neueste Werk Lindau's hat bei seiner ersten Aufführung im berliner Schauspielhause am 21. Dezember v. J. einen unbestrittenen Erfolg errungen und ist nun im Buchhandel erschienen. Nachdem wir davon Kenntniß genommen, müssen wir jenen Erfolg für sehr berechtigt erklären, denn „Tante Therese" ist augenscheinlich das beste Stück, welches Lindau bis jetzt geschrieben.

„Vor ungefähr drei Jahren hatte ich, unmittelbar nachdem ich die Akademie absolvirt hatte, das Unglück, schwer, ja lebensgefährlich zu erkranken. Als ich aus meiner Bewußtlosigkeit, die, ich weiß nicht, wie lange gewährt hatte, wieder zu mir kam, sah ich am Fuße meines Bettes eine Unbekannte, deren mildes Lächeln mir zum Wiedereintritt in das Leben das herzlichste Willkommen entgegenrief. — Man hatte die Nachbarin zur Hülfe geholt.... Mit welcher rührenden Sorgfalt, mit welcher Hingebung und Treue sie sich meiner angenommen hat — ich kann es Ihnen nicht sagen! In der barmherzigen Schwester, die den Kranken gepflegt, gewann ich, gesundet, die edelste und verehrungswürdigste Freundin."

So erzählt der junge talentvolle Maler Hans Baldenius im vierten Akt und präzisirt damit zugleich deutlich die Stellung, die er zu „Tante" Therese, denn von dieser spricht er, einnimmt. Frl. Therese v. Estberg ist 30 Jahre alt, schön und gebildet, durch den Zwang der Verhältnisse leider ihren Angehörigen entfremdet und schon etwas angehaucht von altjungferlichem Wesen. Vereinsamt, Thür an Thür mit Hans Baldenius, der ein Jahr jünger ist, wohnend, hat sich allmälig aus ihrer Freundschaft für ihn ein wärmeres Gefühl entwickelt — und diese Neigung wird von dem Maler **nicht** erwiedert, ja er bemerkt sie nicht einmal. Sein Herz ist dem zierlichen Backfisch Helene v. Estberg, der Nichte Thereses, zugewendet, ohne daß er von dem verwandtschaftlichen Verhältniß Beider etwas weiß. Therese ihrerseits wird von dem jovialen Dr. Bredow verehrt, der jedoch nie dazu kommen kann, sich zu erklären. In diesen Andeutungen ist bereits der Inhalt des Stücks angegeben. Die Handlung währt etwa einen Tag, und den Mittelpunkt giebt ein Ballfest ab. Dort finden sich die jungen Herzen, und Tante Therese ebnet nach schmerzlicher Resignation den Liebenden selbst den Weg.

Wenn man sagen will, derartige Stoffe eignen sich mehr zur novellistischen als dramatischen Behandlung, so ist dagegen nicht viel einzuwenden. Aber die Erfindung einer kraftvollen dramatischen Komposition scheint überhaupt dem Talent Lindau's zu widerstreben, dessen Stärke scharfe Beobachtung und Porträtirung unserer gesellschaftlichen Zustände ist. Im Uebrigen läßt die Behandlung des Themas, sowohl was den Bau des Stückes, als die einheitliche Durchführung des leitenden Gedankens betrifft, große Sorgfalt und glänzendes Bühnengeschick erkennen. Die Handlung steigert sich bis zum Schluß des dritten Akts; der vierte freilich fällt dagegen ab, hauptsächlich wohl, weil er für das Wenige, was noch mitzutheilen ist, zu breit angelegt erscheint. Der dritte und vierte Akt ließen sich ohne viel Umstände in einen einzigen verschmelzen.

Tante Therese ist die erste wirklich **poetische** Gestalt, die Lindau geschaffen. Der Ausschnitt aus ihrem Leben, den das Stück zu geben vermag, ist natürlich nicht umfassend, aber er reicht aus, um einen Blick in ein wahrhaft edles Frauenherz zu gestatten. Dadurch erhält das Drama den ernsten Hintergrund und dadurch wird zugleich bewiesen, daß Lindau sich nun auch den tieferen Problemen des Lebens zuzuwenden gedenkt, während er bisher mehr die Oberfläche, nicht selten in Uebertreibung, wiederspiegelte. Einen wirksamen Kontrast zu Therese bildet Gabriele, eine Kokette mit dem Prinzip: „Man darf **Alles**, nur nicht **offenbar** verstoßen, nur nicht das geradezu Unstatthafte thun!" Der interessante Konflikt zwischen ihr und Therese ist leider nicht weit genug ausgeführt, aber er führt im dritten Akt zu ergreifenden Situationen. Natürlich gruppiren sich um die Hauptgestalten des Stückes wieder Vertreter der modernen Gesellschaft in den verschiedensten Schattirungen. Angenehm berührt hier der Mangel an Karikaturen.

Der Dialog ist fein zugespitzt und am rechten Orte witzig. Wir sind keiner Trivialität begegnet, wie sie in früheren Stücken Lindau's so häufig anzutreffen sind. Offenbar hat der Dichter auch in diesem Punkte berechtigte Einwendungen in Erwägung gezogen. Das Ballfest im zweiten Akt entwickelt sich frisch und natürlich und der Schluß des Aktes bringt einen der drolligsten dramatischen Einfälle, die Lindau je gehabt hat: eine Liebeserklärung, welche nicht nur den Betheiligten über die heikle Situation hinweghilft, sondern auch das Publikum in die heiterste Laune versetzen muß.

E.

---

* **Baron Somoskeöy.** Man schreibt der „N. fr. Pr." aus Berlin, 30. Dezember: Heutzutage kann wahrhaftig jeder Zeitungsleser ein Polizei-Genie werden. Noch sind nicht zwei Wochen seit der Katastrophe von Bremerhaven verflossen, und schon hat man durch Mittheilungen von allen Seiten die wichtigsten Daten für die Geschichte des Verbrechens beisammen: Piltz konnte dem Fluche eines photographischen Steckbriefes im „Kladderadatsch" nicht entgehen, und heute ist der Schreiber dieser Zeilen, der sich schmeichelt, eine Entdeckung gemacht zu haben. Ich lese in der gestrigen Nummer der „Neuen freien Presse" eine ungarischen Blättern entnommene Geschichte von einem Baron Somoskeöy, der sich in St. Etienne für einen Mezzofanti ausgab, aber entfloh, als er auf die Probe gestellt werden sollte. Unter den fünfundzwanzig Sprachen, die der Herr innehaben soll, wird auch das Lateinische angeführt. Ex ungue leonem! An diesem Latein habe ich den Mann erkannt. Es ist offenbar derselbe, der im letzten Frühjahre als Dr. Sarasthy nach Berlin kam, sich für einen wegen seines Liberalismus gemaßregelten Professor aus Salamanca, der dem Gefängniß in Cadix entronnen sei, ausgab und hier an der Universität und im wissenschaftlichen Vereine Vorlesungen halten wollte. Die National-Zeitung schlug die Trommel des Mitleids für den Schwindler, ja er wußte durch seine feinen Manieren selbst Männer wie Gneist und Löwe zu beschwatzen, welcher Letztere für ihn die Zahlung einer feinen Garderobe bei Landsberger verbürgte. Der Industrieritter sprach ein elegantes Latein, und auf diese Etiquette ist ihm sogar ein Mann vom Range Mommsen's hereingefallen, sonst bekanntlich ein Schlauberger, der selbst dem Cicero nicht über den Weg traut. Die „Germania" erwarb sich das Verdienst, den Mann zu entlarven, als sich derselbe ihr unter dem Namen v. Somoskeöy, als einen Offizier und politischen Agenten des Don Carlos vorstellte. Leider wurde das Genie erst erkannt, als es das Weite gesucht hatte. Nun, nach einem halben Jahre, taucht dieselbe Couleur in Grün als Sprachkünstler in St. Etienne auf. Vorstehendes diene zur Nachricht. Man hat es mit einem geriebenen und feingebildeten Abenteurer zu thun, der in der That viele Sprachen trefflich spricht. Sein Vaterland scheint nach manchen Anzeichen Ungarn zu sein. Ein genaueres Signalement können wir nicht geben, indessen werden wohl die obengenannten Zelebritäten Auskunft ertheilen können.

---

* **Das Karl Stangen'sche Reise-Bureau** in Berlin (Markgrafenstraße 43) giebt bereits die Zeiteintheilung für seine 28. Orientreise aus. Nach derselben wird die Reise am 23. Februar c. unter Begleitung von Karl Stangen in Wien angetreten, wo sich die Reisenden im Hotel Tauber versammeln. Es ist für die Reise die beste Jahreszeit und für die Seefahrten eine Zeit gewählt, in welcher erfahrungsmäßig Stürme nicht zu befürchten sind.

ße vom 20. Juni 1875 über die kirchliche Vermögensverwaltung ꝛc. 55 der königlichen Anordnung überlassen bleibt, diese aber, die am 7. September 1875 erlassen wurde, erklärt und vorschreibt, daß die Aufsichtsbehörde der Kultusminister, der Oberpräsident oder Regierungspräsident sei, so fragen wir ergebenst an, ob der königl Kommissarius ꝛc Herr v. Massenbach zur Vertretung der betreffenden Behörden nach § 55 des Gesetzes bevollmächtigt und bestimmt ist, da er sich bis jetzt darüber nicht legitimirt hat. Dr. Heynowicz, Vorsitzender des Kirchenvorstandes."

Der „Kur. Pozn" belobt diesen Schritt und ist gespannt, wie die Antwort ausfallen wird. Die Mitglieder des neuen Kirchenvorstandes hätten dadurch gezeigt, daß sie sich treu an die Satzungen der Kirche hielten und von den ihr zustehenden Rechten keinen Schritt weichen wollten.

— In Betreff der Philippiner-Kongregation zu Gostyn schreibt die „Germania" unter dem 10 Folgendes:

Vorgestern kamen zwei Mitglieder der Kongregation nach Berlin, um persönlich beim Minister Dr. Falk vorstellig zu werden und ihm mündlich die Gründe darzulegen, weshalb das Klostergesetz auf sie keine Anwendung finden könne. Dieselben wurden gestern bei dem Herrn Kultusminister vorgelassen, welcher letztere sich seine definitive Entscheidung noch vorbehielt. Wir glauben, daß die Vorstellungen der Beschwerdeführer einen günstigen Erfolg haben werden, da die Philippiner weder einen „Orden" noch auch eine „ordensähnliche Kongregation" bilden. Sie sind nämlich einfache Privat-(Welt-)Geistliche, die weder einen auswärtigen Oberen haben, noch auch die drei feierlichen Gelübde ablegen. Jeder von ihnen ist frei (?) vollständig (?) Herr seiner eigenen Person und kann zu jeder Zeit aus der Kongregation austreten, um sich als Pfarrer oder Vikar der gewöhnlichen Seelsorge zu widmen oder bei ausreichendem Vermögen als Privatmann zu leben. Sie führen eben nur einen gemeinsamen Haushalt, in dem selbstverständlich eine gewisse Ordnung walten muß. Darum haben sie auch kein gemeinschaftliches Chorgebet. Sie haben auch keine Gemeinschaft mit anderen Kongregationen, ja es ist ihnen nach den Bestimmungen ihres Institutes eine Verbindung mit anderen sogar verboten. Auch sind sie von der katholischen Kirche selbst nie als Ordensleute betrachtet worden. Sie sind aber auch staatlicherseits nie zu den Orden gerechnet worden, indem z. B. sie allein zur Zeit der Säkularisation der Klöster von dieser Maßregel verschont geblieben waren. Hoffentlich auch diesmal!

Die fortgesetzten Bemühungen der Ultramontanen, eine Niederlassung der Mönche zu erhalten, beweisen am Besten, welchen Nachtheil das Klostergesetz der päpstlichen Partei zugefügt hat. Die Philippiner in Gostyn scheinen ausersehen zu sein, in den Wall des Klostergesetzes eine Bresche zu legen, durch welche auch andere Niederlassungen von „Privatgeistlichen" wieder in Preußen einrücken können, die formell kein Gelübde ablegen, aber materiell trotzdem gehalten sind, alle Pflichten des Klosterlebens zu erfüllen.

— **Aus Gniewkowo** erhält die „Thorn. Ostd. Z." eine Korrespondenz, woraus wir ersehen, daß der Toast des kgl Distrikts-Kommissarius Grunwald auf Se. Heiligkeit den Papst Pius IX bei Gelegenheit der Jubelfeier des Propstes Kalisch weitere Folgen gehabt hat. Der Korrespondent spricht die Vermuthung aus, daß einer der anwesenden Geistlichen über den Toast, welcher am 2. d. M. ausgebracht wurde, telegraphisch berichtet hat, „denn heute bereits (am 9. d. M.) soll für den königl. preußischen Distrikts-Kommissarius Grunwald mittelst Telegraphen der päpstliche Segen eingetroffen sein, während der verliehene Piusorden als gewöhnliches Poststück wohl in einigen Tagen nachfolgen wird." Die Nachricht klingt etwas unwahrscheinlich, doch unmöglich wäre es nicht, daß der heilige Vater gedacht hat: „Haust du — — oder vielmehr: Verleihst du meinem Propst einen preußischen Orden, so segne und dekorire ich deinen königlich preußischen Beamten". Möglicher Weise sucht der Papst durch diese Gunst sich dem deutschen Kaiser angenehm zu machen. Wer weiß, welche hochpolitischen Folgen noch der kommissarische Toast von Gniewkowo haben kann! — Der Gewährsmann des thorner Blattes schreibt dann weiter:

Wenn der „Kuryer Poznanski" behauptet, Herr Grunwald habe gesagt, der Papst sei ein größerer Monarch als der Kaiser — so bedaure ich, Ihnen darüber keine Mittheilung machen zu können. — Da jedoch der Korrespondent des „Kuryer" so nahe an Herrn Grunwald saß, so wird jener es doch wohl gehört haben müssen. Ob der königl. Distrikts-Kommissarius Grunwald in das von dem Priester Adamski auf Se. Eminenz den Kardinal Ledochowski ausgebrachte Wohl kräftig mit einstimmte, kann ich auch nicht angeben. Wenn die Posener Zeitung sich darüber wundert, daß die preußischen Beamten bei diesem Fest mancherlei Taktlosigkeit mit in den Kauf nehmen mußten, so übersieht sie, daß das Festessen auf der Propstei stattfand. — Hätte man im Wirthshause für sein eigen Geld gegessen, so hätte man sich diese Taktlosigkeiten einfach verbieten können.

Wir haben durchaus nicht übersehen, daß das Festessen auf der Propstei stattfand. Unserer Meinung nach wäre es durchaus nicht unmöglich gewesen, sich vorher zu versichern, daß keine taktlosen Toaste ausgebracht werden würden, oder wenigstens vorher darauf hinzudeuten, daß man in diesem Falle die Gesellschaft verlassen würde. Die Rücksicht auf den Jubilar-Wirth hätte dann gewiß auch den Propst Adamski in Schranken gehalten Einem solchen Herrn gegenüber darf man Vorsichtsmaßregeln nicht außer Acht lassen, denn der Pfarrer von Szawlowice gehört zu den rede-eifrigsten Ultramontanen. Am 22. Oktober v. J. wurde derselbe vom Kreisgericht in Inowrazlaw zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er beim Konfirmandenunterricht über den Krieg gesprochen und u A. gesagt hatte, der Krieg sei ein großes Unglück; wenn daher die Monarchen Krieg führen wollten, so sollten sie auf einander schießen und schlagen und die Staatsangehörigen sollten zusammenhalten und dem Kriegsbefehl nicht Folge leisten. (D. Strafg. § 357). In demselben Audienztermin wurde gegen den Propst Adamski eine zweite Anklagesache wegen öffentlicher Beschimpfung des Lehrers Trompczynski verhandelt, wegen welcher der Gerichtshof auf eine Geldstrafe von 300 Mark eventuell 3 Monate Gefängniß erkannte. Die öffentliche Beschimpfung hatte in der Kirche während des Sonntagsgottesdienstes stattgefunden und darin bestanden, daß der Angeklagte den Lehrer T. einen Vagabonden nannte, der den Schulkindern den wahren Glauben raube, und daß er die versammelte Gemeinde aufforderte, mit ihm für denselben zu beten.

— **Dem Domherrn Suszczynski** wird nunmehr auf Anordnung des Staates der Pachtzins von den Pfarrländereien in Mogilno vierteljährlich regelmäßig pränumerando nach Königsberg, wo er sich noch immer aufhält, eingesandt. Der neue Kirchenvorstand forderte den Pächter auf, die vierteljährliche Pachtzahlung an die Kirchenkasse zu leisten. Der Pächter wandte sich an den Staatskommissarius Landrath Nollau mit der Anfrage, wie er sich dieser Forderung gegenüber zu verhalten habe, und erhielt die kurze Antwort, daß er sich streng nach den Bestimmungen des Pachtkontraktes zu richten und den Pachtzins so lange an den Domherrn Suszczynski zu zahlen habe, bis die Pfarrstelle anderweitig besetzt sei.

r. **Dem Neopresbyter Alexander Raczkowski** zu Woznik ist auf Grund des Reichsgesetzes vom 4 Mai 1874 betr. die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern, der Aufenthalt in der Provinz Posen definitiv untersagt worden Die gegen den Propst Sierakowski zu Opatow verfügte Aufenthalts-Beschränkung ist erledigt

r **Die Stelle des katholischen Geistlichen** bei dem Arbeits- und Landarmenhause zu Kosten, welche bekanntlich dadurch erledigt worden ist, daß der Kaplan Falkenberg, welcher bisher diese Stelle inne hatte, zur Disziplinar Untersuchung gezogen und abgesetzt wurde, ist nach einer Anzeige der Landarmen Direktion der Provinz Posen sofort zu besetzen.

— **Herr Dr. Daszkiewicz** aus Tremessen erklärt feierlich in einer Zuschrift an den „Dziennik Poznanski", daß die in Nr. 4 des „Orędownik" und in Nro. 14 unserer Zeitung gebrachten Korrespondenzen aus Tremessen, welche mit seinem Namen einen hervorragenden Antheil an der Stadtverordneten-Wahl verknüpfen, unbegründet sind. Moralisch und physisch sei er gegenwärtig schwer darniedergebeugt, so daß er sich mit der erwähnten Angelegenheit gar nicht habe befassen können. Schließlich erklärt Herr Dr. Daßkiewicz, daß er nicht zu den Ultramontanen gehöre, sondern in dieser Hinsicht immer den Weg der Mitte und der Besonnenheit gehe. Wir nehmen gern Akt von dieser Erklärung und bedauern die Ungenauigkeit unserer Korrespondenz. Unser Berichterstatter ist jedoch sehr entschuldbar, da er offenbar durch Gerüchte in polnischen Kreisen irre geführt worden ist Berichtet doch selbst der Korrespondent des „Orędownik", welcher im polnischen Lager genau bekannt sein sollte, daß durch die Bemühungen des Herrn Dr. Daßkiewicz ein Kompromiß in Aussicht stand.

— **Dem Invaliden** Johann Hanisch aus Obra, Kreis Bomst, ist, wie der „Staatsanz." meldet, eine Unterstützung von 15 Mark aus dem von F W Aßmann und Söhne (zu Lüdenscheid) zinslich angelegten patriotischen Fonds zu Theil geworden.

r. **Im Handwerkerverein** machte in der Sitzung am 10. d. M. der Vorsitzende, Professor Fahle, zunächst einige geschäftliche Mittheilungen. Danach stehen in dem gegenwärtigen Quartale einige recht interessante Vorträge bevor. Kreisgerichtsrath Czwalina wird über die neue Vormundschaftsordnung sprechen; am 16. Februar wird der Wanderlehrer Keller einen Vortrag halten; Stadtbaurath Stenzel wird die neue Bauordnung für die Stadt Posen in einem Vortrage erörtern; und in einem längeren Vortrage, der in dem großen Lambert'schen Saale stattfinden soll, wird der hiesige Telegraphen-Inspektor Dröge durch zahlreiche Experimente das Wesen und die Bedeutung der elektrischen Telegraphie erläutern. Der letzte Sylvesterball hat ebenso, wie die meisten früheren Bälle, wegen nicht genügender Betheiligung einen erheblichen Zuschuß aus der Vereinskasse erforderlich gemacht. Es werden deßwegen im laufenden Vereinsjahre, falls nicht die Kosten zuvor durch Zeichnung gedeckt werden, weiter keine Tanzvergnügungen seitens des Vereins veranstaltet werden. — Nach diesen geschäftlichen Mittheilungen hielt Dr. Brieger einen anregenden Vortrag über die deutsche Romantik. Der Vortragende erörterte zunächst das Wesen der Romantik in der deutschen Literatur, wie es von der romantischen Schule aufgestellt wurde, und präzisirte dasselbe dahin, daß die Idee in der Poesie durch die Stimmung ersetzt, und die Poesie überhaupt zu einer Kunst, deren Aufgabe es sei, Stimmung zu erwecken, gemacht werden sollte. Daher fehle den Gestalten in den Dichtungen der Romantiker die klare Zeichnung, und ebenso werde die Handlung nicht klar durchgeführt. Im Zusammenhang mit dieser verkehrten Richtung der Romantiker stehe ihre Vorliebe für das Mittelalter, und für den ästhetischen Katholizismus. Der Vortragende ging dann spezieller auf die einzelnen Vertreter der romantischen Schule ein, und schilderte zunächst die dichterische Thätigkeit von Ludwig Tieck. — Einen zweiten Vortrag über die deutsche Romantik wird Hr. Dr. Brieger am 24. d. M. halten.

r. **Auf der Posen-Creuzburger Bahn** glitt vorgestern während der Fahrt in der Nähe von Schroda ein Bremser vom Tritte eines Eisenbahnwaggons, und fiel so unglücklich, daß er überfahren wurde und sofort todt war. — Die Personenzüge auf dieser Bahn verspäteten sich auch gestern noch um etwa 2–3 Stunden.

r. **In die Bureaus** des hiesigen Polizeidirektoriums drang gestern ein dem Anscheine nach irrer Mensch und stellte sich, als wäre er ein höherer Polizeibeamter, so daß er schließlich abgeführt werden mußte.

r. **Der Bau des Circus** für die Renz'sche Kunstreitergesellschaft, welchen zwei hiesige Bauunternehmer übernommen haben, wird in der nächsten Zeit auf dem Kanonenplatze beginnen.

r. **Auf der Breitenstraße** wurde gestern ein Knabe, welcher seinen Handschlitten an ein vorüberfahrendes Fuhrwerk gebunden hatte, von einem hinterher fahrenden 4spännigen Schlitten überfahren. Ebenso wurde durch eine Droschke auf dem Alten Markte gestern ein Arbeiter überfahren. Auf der Breitenstraße stürzte ein Pferd so unglücklich, daß es sich nicht aufrichten konnte und mit einem Schlitten fortgefahren werden mußte.

r. **Ein Droschkenkutscher** (No. 19) lieferte heute auf der Polizei ein Portemonnaie mit beträchtlichem Inhalte ab, welches er beim Reinigen der Droschke gefunden hatte. Der Besitzer des Portemonnaies ist unbekannt.

§ **Sachbeschädigung.** Einer Köchin auf der Friedrichsstraße wurden kurze Zeit vor dem 3. d. Mts. in ihrer früheren Dienststelle auf der Berlinerstraße, angeblich durch ein Stubenmädchen, 4 Kleider mit ätzender Flüssigkeit begossen, so daß dieselben gänzlich unbrauchbar geworden sind.

r. **Steckbrieflich** verfolgt wird vom königl. Kreisgericht zu Posen der Buchhalter Bol. Neugebauer aus Posen, welcher sich einer versuchten Expressung schuldig gemacht hat und heimlich entfernt hat. — Ferner verfolgt wird vom Kreisgerichte in Tremessen der Bürgermeister Aug. Priebe daselbst, welcher wegen Unterschlagung amtlich erhaltener Gelder zur Untersuchungshaft gezogen werden soll. — Der Steckbrief, welcher von dem königl. Kreisgericht in Grätz hinter dem Vikar Albin Barcikowski aus Buk und dem Neopresbyter Ignatz Warminski erlassen ist, wird aufs Neue in Erinnerung gebracht.

§ **Diebstähle.** Ein Mädchen auf der Wallischei hat zur Anzeige gebracht, daß ihm von einem Ehepaare daselbst 3 neue Hemden, 5 Schürzen 1 Frauenrock und 2 Jacken, welche sie zur Aufbewahrung übergeben hatte, unterschlagen worden sind. — Festgenommen wurden gestern drei Frauenzimmer aus Jerzyce, welche mit Maschinenkoks und Steinkohlen zwischen dem Creuzburger und Oberschlesischen Bahnhofe betroffen worden sind und dieses Brennmaterial aller Wahrscheinlichkeit nach aus den Löschgruben des Creuzburger Bahnhofes entwendet haben. — Gestern wurde ein Arbeiter aus Gurczyn verhaftet, welcher auf der Krämergasse ein Paar Militärhosen verkaufen wollte, über deren ehrlichen Erwerb er sich nicht ausweisen konnte. Er behauptete, dieselben von einem Unbekannten gekauft zu haben. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß sie dem Burschen eines Hauptmanns entwendet worden sind. — Ein Zimmerpolier, welcher zwei aus dem Schuppen der Posen-Creuzburger Eisenbahn gestohlene Hobel und ein Winkeleisen gekauft hatte, hat dieselben, als er erfuhr, daß sie von einem Diebstahle herrühren, der Kriminalpolizei übergeben. — Einem Beamten auf der Schulstraße ist vor einigen Tagen eine Waschwanne mit eisernen Reifen gestohlen worden. — Gestohlen wurde vor einigen Tagen einem Gerichtsbeamten auf der Zagorze ein Kopfkissen im Werth von 9 Mark.

r. **Das Rittergut Orlowo** (Kr. Obornik) ist von dem Besitzer desselben, Herrn von Nathusius, an den Freischulzen-Gutsbesitzer Schendel zu Radom auf 18½ Jahre verpachtet worden

× **Wreschen,** 8 Januar. [Festbraten] Zum Weihnachtsfeste langte mittelst Postsendung per Eisenbahn ein erlegtes Reh ohne Adresse resp. Begleitschein hier an und wurde, um nicht durch zu langes und ungewisses Lagern werthlos zu werden, seitens der Postbehörde verkauft. Bis jetzt hat der unbekannte Absender noch keine Ahnung, daß die von ihm beabsichtigte Weihnachtsbescherung vereitelt worden, sondern wundert sich höchstens über den undankbaren Empfänger, der es nicht einmal der Mühe werth hält, über die erhaltene Sendung zu quittiren. Vielleicht dienen diese Zeilen dazu, Licht in die dunkle Sache zu bringen.

k. **Schneidemühl,** 10. Januar. [Gedenktag. Schwurgericht. Fleischschau. Armenverein.] Der Tag von Danjoutie (8 Januar), welcher vor 5 Jahren für das Bataillon Schneidemühl ein besonders heißer war, ist von dem hiesigen Offiziercorps durch ein solennes Festmahl gefeiert worden, an welchem auch verschiedene Nichtmilitärs Theil genommen haben. — Heute hat die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode bei dem hiesigen Kreisgericht begonnen. — Seit Einführung der Fleischschau am hiesigen Orte, d. i. seit dem 1. Juli v. J. sind durch den hiesigen Fleischbeschauer Thierarzt Marten 495 Schweine auf Trichinen untersucht und sämmtliche für trichinenfrei erklärt worden; bei 4 Schweinen wurden Finnen gefunden. — Dem Berichte des hiesigen christlichen Armenvereins über die Einnahmen und Ausgaben vom 1. Oktober 1875 entnehmen wir folgende Zahlen: der Kassenbestand am 1. Oktober 1874 betrug 273 Mark 56 Pf. Die monatlichen Beiträge ergaben 698 Mark 30 Pf., an außerordentlichen Beiträgen gingen ein: 143 Mark 20 Pf. Summa der Einnahmen: 1115 Mark 6 Pf. Die Ausgaben betrugen 844 Mark; der Bestand beträgt also 271 Mark 6 Pf.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin,** 10. Januar. Der „Berl. Börs.-Cour." schreibt: Die Zeichnungen auf die 4½ prozentige Berlin-Anhaltischen Prioritäten sind heute, am ersten Tage, bereits so beträchtlich gewesen, daß es als unzweifelhaft angesehen wird, daß die ganze Summe genommen, vielleicht sogar eine Repartition nothwendig werden wird. Das Eine hat sich bei dieser Gelegenheit wieder in einer recht eklatanten Weise herausgestellt, daß derartige finanzielle Transaktionen sich doch nicht ohne die Vermittelung der Banquiers bewerkstelligen lassen, denn als diese selben Prioritäten vor drei Monaten durch die Direktion der Bahn selber zur Subskription aufgelegt wurden, waren die Zeitverhältnisse fast günstiger, als in diesem Augenblick und der Umstand des jetzt ermäßigten Courses allein vermag auch nicht, den Unterschied zwischen dem jetzigen Erfolg und dem damaligen Mißerfolg zu erklären.

** **Die Einnahme Preußens aus dem Uebergange der Preußischen Bank auf das Reich.** Bei den Berathungen über das preußische Budget für das Jahr 1876 wird es sich auch um die Verwendung der Einnahme von fast 42 Millionen Mark handeln, welche dem preußischen Staate durch die Umwandlung der Preußischen Bank in eine Reichsbank zugeflossen sind, und man darf wohl darauf gespannt sein, welche Vorschläge die Regierung in dieser Beziehung machen wird. Nach der alten Theorie würde das Einfachste die Verwendung dieser Summe zu einer außerordentlichen Schuldentilgung sein. Aber man wird sich erinnern, daß in den letzten Jahren eine sehr große Reduktion der preußischen Schulden stattgefunden hat, und daß der Finanzminister sich selbst gegen die weitere Ausdehnung der außergewöhnlichen Tilgung ausgesprochen hat, und in der That hat eine überhastige Tilgung von Staatsschulden, zumal wenn man keine Gewähr dafür besitzt, daß sie eine definitive sein werde, sondern in der Zukunft die Aufnahme neuer Anleihen voraussieht, viel gegen sich, wie wir mehrfach Gelegenheit hatten, auszuführen. Es ist nun der Gedanke angeregt, einen Theil der Summe zu außerordentlichen Ausgaben im Ressort des Handelsministeriums, besonders zu Wasserbauten zu verwenden. Das wäre denn gewiß zu billigen, doch würde noch immer ein sehr bedeutender Rest zur Verwendung für andere produktive Ausgaben übrig bleiben. Vielleicht erscheint es angemessen, hierauf hinzuweisen. Niemals mehr, als gerade in der gegenwärtigen Zeit bedarf das Land produktiver Thätigkeit, niemals aber war das Privatkapital weniger fähig dieser Aufgabe zu genügen. Die Verwendung disponibler Staatsmittel zu produktiven Zwecken und vor Allem die rasche Verwendung empfiehlt sich heute mehr als je. Es wäre dankbar anzuerkennen, wenn die Regierung diese Anschauung theilen und bethätigen wollte Freilich darf man sich solchen Hoffnungen nicht allzu willig überlassen. An der unter den gegebenen Umständen entschieden zu langsamen Ausrüstung der großen Eisenbahnkredite haben wir die Erfahrung gemacht, daß ein besonders rasches Vorgehen nicht beliebt wird.

** **Elbing,** 8. Januar. [Das hiesige Walzwerk], der Aktiengesellschaft „Westpr. Eisenhütte" gehörig und, wie die verflossene Waggonfabrik, gleichfalls ein Produkt der Gründerzeit, ist, was lange zu befürchten stand, nunmehr ebenfalls in Konkurs gerathen. Als einstweiliger Verwalter fungirt Herr Kaufmann Silber. Die Fabrik beschäftigte in letzter Zeit noch über 100 Arbeiter, deren Noth um so größer werden dürfte, als ihnen die Zuflucht nach Rußland, zu der fast ohne Ausnahme die im Frühjahr entlassenen Arbeiter der Waggonfabrik griffen, durch die gegenwärtig dort herrschenden industriellen Nothstände vollständig abgeschnitten sein dürfte.

** **Wien,** 10. Januar. Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank.*)

Notenumlauf	295,300 170	Zunahme	9,057,840	Fl.
Metallschatz	134,512,894	Zunahme	96,000	=
In Metall zahlbare Wechsel	11,313,745	Abnahme	30,364	=
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,337,524	Zunahme	119,695	=
Wechsel	121 138 555	Zunahme	3,981 311	=
Lombard	32,391,400	Zunahme	273,200	=
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe .	4 636,000	Abnahme	663,133	=

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 31. Dezember.

Vermischtes.

* **Jastrow,** 4 Januar. [Ein furchtbares Verbrechen] hat heute hier alle Gemüther mit Entsetzen erfüllt, ein Mord, verübt von dem kaum 17jährigen Fleischerlehrling Bigalke an dem Bauern Hedtke aus Zamborst im Kreise Neustettin, der hier mit Schlachtvieh zum Wochenmarkte erschienen war. Der junge Mensch war beim Handeln dem Hedtke durch sein rohes Wesen zu nahe gekommen und dieser hatte ihn derb abgewiesen. Aufgebracht darüber begab sich Bigalke in seine Wohnung und holte sich ein Paar blanke Schlächtermesser. Als er hierauf dem Hedtke vor dem Hause des Schankwirths E., dessen Lokal dieser eben betreten wollte, begegnete, zog er das eine Messer und stieß es jenem tief ins Herz hinein. Der schwer Getroffene behielt noch die Kraft, in das Gastzimmer zu wanken. Dort fiel er mit dem Ausrufe zu Boden: „Ich bin verwundet!" Man knöpfte ihm den Rock auf und gewahrte mit Entsetzen, daß ein großer Blutstrahl aus der Brust emporspritzte. Der Unglückliche hauchte alsbald seinen Geist aus. Der Mörder ward von der Menge ergriffen und entging nur mit genauer Noth der Volksjustiz. Bei seiner Verhaftung fand man im Schafte seines Stiefels das zweite Messer, mit dem er sich vermuthlich dem Arme der Gerechtigkeit zu entziehen gedachte. (Ges.)

* **Zur Katastrophe in Bremerhaven.** Die „Wes. Ztg." schreibt unterm 7. d. aus Bremen: „Das Komite für die Unterstützung der Hülfsbedürftigen in Bremerhaven hielt heute wieder eine Sitzung. Bei dem Umfange der Vorarbeiten, welche die genaue Ermittelung des durch die Katastrophe herbeigeführten Unglückes erfordert, konnte sich das Komite auch heute nur noch mit Entgegennahme verschiedener Mittheilungen und einzelnen vorbereitenden Maßregeln beschäftigen. Seine eigentliche Aufgabe, die definitive Ausführung der Unterstützung, dürfte erst in längerer Zeit möglich sein. Es sind jetzt etwa 300,000 Mark eingegangen, darunter bis zum Betrage von 25,000 Mark für die Hülfsbedürftigen vom Dampfer „Deutschland." Die gesammten Gelder sind vorläufig hier, in Bremerhaven und Hamburg auf Bankbücher eingetragen. Es wurde nun beschlossen die Hälfte dieser Summe in 4½prozentigen bremer Staatspapieren zu belegen. Es wurde ferner über die vorläufig gewährten Unterstützungen berichtet und sodann von den beauftragten Herren und den anwesenden Komitemitgliedern aus Bremerhaven Mittheilung über ihre Nachforschung in Betreff des Umfanges der Hülfsbedürftigkeit gemacht. Wie schon erwähnt, gehen diese Mittheilungen im Wesentlichen darauf hinaus, daß sich im Augenblicke noch durchaus keine feste Vorstellung von der Zahl und dem Maße der Unterstützung fassen läßt. Ueber viele Verunglückte sind erst noch Erkundigungen aus dem Innern Deutschlands zu erwarten. Keinenfalls wird die Größe des Elends hinter der im ersten Augenblicke aufgestellten Schätzung zurückbleiben und noch jetzt werden neue Opfer jenes schrecklichen Tages ermittelt. Nach Erledigung verschiedener Ge-

schäfte wurde sodann noch das Subkomite beauftragt, über die Hülfsbedürftigkeit derjenigen Personen, welche ihre Effekten auf der „Deutschland" und bei der „Mosel" verloren haben, Ermittelungen anzustellen und darüber dem Komite Bericht zu erstatten. Angekündigt wurde, daß Herr Dr. Kohl drei Vorlesungen halten wird, deren Ertrag den bremerhavener Verunglückten zu Gute kommen soll. Von einem auswärtigen Künstler war ein größeres Marinebild zur Verloosung oder Versteigerung zum Besten der Sammlungen angeboten. Nicht ohne Interesse war die Mittheilung, daß bedeutende Summen für die Uhr, Kleider ꝛc. des Thomas geboten sind, um diese zur Schaustellung zu benutzen. Die Anerbietungen sind begreiflicherweise abgelehnt."

* **Wo der Staat Preußen aufhört.** Die „Frankf. Zeitung" erhält die folgende nicht uninteressante Zusammenstellung preußischer Grenzorte: Gegen Dänemark: Hadersleben — gegen Oesterreich: Greifenberg — gegen Rußland: Nimmersatt (bei Königsberg) und Neidenburg.

* **Gera**, 6 Januar. In unserer Stadt ist die zur Zeit am eifrigsten diskutirte Sache die Aufhebung des fürstlichen Hoftheaters, die mit dem Ende dieser Saison eintritt. Der Fürst hatte vor wenigen Jahren mit einem beträchtlichen Aufwand von Mitteln das Theater in das Leben gerufen; da die fürstlichen Kassen aber durch die bedeutenden Zahlungen, welche der Fürst aus freiem Antrieb zur Tilgung der Papiergeldschuld des Landes der Staatskasse leistet, sehr in Anspruch genommen sind, auch überdies seine Opfer zur Pflege der Kunst nicht den geeigneten Boden gefunden haben, so ist es begreiflich, daß hier zunächst die gebotene Sparsamkeit durchgeführt ist. Uebrigens ist das sehr gewerbreiche und im Aufblühen begriffene Gera durchaus in der Lage, ein Privattheater unterhalten zu können. (N. A. Z.)

* **Die Hand eines Schriftsetzers** ist ein fleißiger Wanderer, obgleich sie nicht vom Platze kommt. Ein guter Setzer kann täglich etwa 15 000 Lettern zusammensetzen. Da seine Hand bei jeder derselben etwa 2 Fuß zurücklegen muß, so läuft sie täglich 30 000 Fuß oder 1¼ deutsche Meile, in einem Arbeitsjahre zu 300 Tagen 375 deutsche Meilen.

* **Newyork,** 10. Januar. Der Dampfer des baltischen Lloyd „Hermann" ist gestern Morgen 8 Uhr hier eingetroffen.

Briefkasten.

L. in J. Wir können Ihnen darüber keine Auskunft geben und stellen Ihnen anheim, sich selbst an die Oberpostbehörde zu wenden. — Für die in Aussicht gestellten Beiträge haben wir keinen Raum.

„Die Mitglieder des Wahlkomites" werden ersucht, uns ihre Namen anzugeben, da wir anonyme Zuschriften nicht beachten können.

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 11 Januar. Die „Köln. Ztg." meldet: Die türkische Protestnote ist angekommen und bereits von dem türkischen Botschafter an Decazes übergeben worden. Der Protest stützt sich nicht auf einen schon in Konstantinopel geschehenen offiziellen Schritt, sondern auf das Gerücht einer bevorstehenden Intervention. Anknüpfend an diesen Umstand hat Decazes erwidert, der Protest sei wohl nicht hinreichend motivirt, so lange die Türkei nicht offizielle genaue Kenntnisse von den Vorschlägen habe, gegen welche sie Verwahrung einlegt.

Eingesandt.

Koschmin, 7. Januar 1876.

In der gestrigen Nummer dieser Zeitung ist aus meiner Veranlassung bereits über sieben Fälle von Kohlenoxydgasvergiftung, die sich am Neujahrstage in hiesiger Stadt ereigneten und zwei Arbeiterfamilien betrafen, berichtet worden. Inzwischen sind jedoch bis heute fünf weitere Fälle in drei der mittleren und besseren Klasse der Bevölkerung angehörenden Familien in meine ärztliche Behandlung gekommen, so daß ich, im Interesse des Gemeinwohls unserer Provinz, in die erst seit der Eröffnung der beiden neuen Bahnen die Steinkohle allgemein eingeführt wird, selbst mich veranlaßt sehe, noch ein Mal hierüber etwas ausführlicher zu berichten: Bekanntlich entwickelt die Kohle beim Verbrennen ein Gas, welches in bläulicher Flamme über den glühenden Kohlen brennt und Kohlenoxydgas genannt wird. Dasselbe gehört zu den sauerstoffverdrängenden Gasen und wirkt bei der Einathmung daher so sehr schädlich, weil es den Sauerstoff aus seiner Verbindung mit einem der wichtigsten Blutbestandtheile austreibt, um mit letzterem eine chemisch festere Verbindung einzugehen. Ohne Sauerstoff ist aber Leben undenkbar, daher die nothwendige Folge der Einathmung von Kohlenoxydgas: sicherer Tod. — Dieses gefährlichste Gas dringt nun in die Luft des Zimmers, wenn der mit Steinkohlen geheizte Ofen nicht fest genug ist, besonders wenn die Klappe desselben frühzeitig geschlossen wird. Wiewohl Jedermann dies wissen sollte, wurde doch in allen genannten Fällen gegen diese Regel der Vernunft auf unverantwortliche Weise gefehlt. — Was dieselben selbst anlangt, so waren, als ich herbeigeeilt war, unter den zwölf Verunglückten nur wenige von leichteren Uebelkeiten befallen, die meisten befanden sich in tiefster Ohnmacht, darunter drei puls- und athemlos. Trotzdem gelang es mir, Allen nach kürzerer oder längerer Dauer der Wiederbelebungsversuche das Leben zu erhalten. — Da diese Manipulationen dem Publikum in keiner Weise bekannt zu sein scheinen, indem ich überall um die Verunglückten herum gar viele nur jammernde Leute vorfand, die in keiner Weise Rath zu schaffen wußten, so diene für vorkommende Fälle Folgendes zur Nachachtung:

Bei denen, die noch nicht völlig leblos sind, ist eiligste Entfernung aus der schädlichen in eine reine Luft, also in den Hausflur oder auf die Straße, Besprengen und Waschen des Gesichts mit kaltem Wasser oder Essig zur Herstellung meistens hinreichend. Scheint die betäubte Person völlig leblos, so sorge man, nachdem man schleunigst zum Arzte geschickt:

1) Für reine, freie Luft durch Oeffnen der Thüren und Fenster, aus welchen letzteren, wenn sie nicht sofort eröffnet werden können, einige Scheiben auszuschlagen sind.
2) Man wasche den Körper, nachdem man alle beengenden Kleidungsstücke sofort gelöst, mit kaltem Wasser und versuche, solches oder Essigwasser oder Wein oder starken schwarzen Kaffee einzuflößen.
3) Arme, Brust und Beine reibe man tüchtig mit nassen Bürsten oder Lappen
4) Man halte Salmiakgeist oder Essig unter die Nase, die man auch mit einem Federbarte kitzeln kann.
5) Man versuche die künstlichen Athembewegungen, indem man beide Arme, dieselben über den Ellenbogengelenken ergreifend, sanft nach aufwärts neben den Kopf, nach zwei Sekunden dieselben wiederum mit einem sanften Druck gegen die Seite der Brust legt, um nach zwei Sekunden die erste Bewegung zu wiederholen u. s. w

Der herbeigeeilte Arzt wird dann das Weitere veranlassen. Die angeführten Maßregeln müssen eben allgemein bekannt und verbreitet werden, und es würde sich gewiß empfehlen, daß die Lehrer in den Schulen, die Geistlichen in den Kirchen, die Behörden durch Bekanntmachungen dieselben von Zeit zu Zeit veröffentlichten. Auch die Sanitätspolizei muß eine allgemeine Untersuchung der Oefen durchführen und für etwaige Verbesserungen derselben energisch Sorge tragen, damit weiteren Unglücksfällen der Art vorgebeugt werde. — Inzwischen bitte ich Sie, geehrter Herr Redakteur, um geneigteste baldige Aufnahme dieser Zeilen und will wünschen und hoffen, daß die übrigen Provinzial-, Amts- und Kreisblätter zum Wohle der Provinz vorstehenden Artikel gern entnehmen mögen.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Dr **Fuchs**, prakt. Arzt.

Bremen, 7. Januar.

Laut telegraphische Depesche aus Neworleans ist das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hannover, Kapt. F. Himbeck, am 6 d. M. von dort direkt nach Bremen in See gegangen.

Bremen, 9 Januar.

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Amerika", Kapt. A. de Limon, hat heute die erste diesjährige Reise via Southampton nach Newyork mit Ladung und Passagieren angetreten.

Newyork, 9. Januar.
(Per transatlantischen Telegraph.)

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Hermann", Kapitän G. Reichmann, welches am 25. Dezember von Bremen und am 28. Dezember von Southampton abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Mg. Ueber die Witterung des Dezember 1875.

Der mittlere Barometerstand des Dezbr beträgt nach 28jährigen, täglich drei Mal, des Morgens um 6 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 10 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen: 27″ 11‴ 61 (Pariser Zoll und Linien). Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 27″ 11‴ 00, war also nur um 0‴ 67 niedriger, als das berechnete Mittel.

Der vergangenen Monat gehörte in Folge der vorherrschenden Nordwest- und Nordostwinde zu den kältesten seit 1848; nur in sechs Jahren hatte der Dezember eine niedrigere Temperatur, der kälteste war der von 1855 mit einer mittleren Temperatur von — 6,15 Grad. Das Barometer war im Ganzen nur geringen Schwankungen unterworfen; der N und NO. brachte bis zum 8. große Kälte und etwas Schnee am 2, 4 und 5, darauf nahm die Kälte bei SW und W. bis zum 16. ab, das Thermometer war aber meistens noch unter dem Gefrierpunkte, stieg dann dauernd über denselben bis zum 26. Dezember, während der S. und SW am 18., 21., 22 u. 25 mäßigen Regen brachte und sank bei N. und NO. bis zum 30 und 31. Morgens wiederum auf 12,5 und 11,2 Grad unter Null.

Am höchsten stand es am 30. Abends 10 Uhr: 28″ 3‴ 61, bei N., am tiefsten am 12 Mittags 2 Uhr: 27″ 6‴ 27 bei NW.; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat 9‴ 34, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: 7‴ 48 durch Fallen vom 9. zum 10. Abends 10 Uhr, während der Wind von N. nach SW herumging.

Die mittlere Temperatur des Dezember beträgt nach 28jährigen Beobachtungen — 0° 89 Reaumur, ist also um 2° 89 niedriger als die des November; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war — 3° 13, blieb also bedeutend, nämlich um 2° 21 unter dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme stieg vom 1. bis 3. von — 9° 33 Reaumur auf — 4° 87, fiel darauf bis zum 7. auf — 11° 80, stieg bis zum 1[illegible] auf — 2° 13 und bis zum 14. auf + 0° 73, schwankte bis zum 2[illegible] zwischen + 0° 83 und — 2° 77, stieg vom 21. bis zum 24 von + 0° [illegible] bis auf + 4 23, fiel bis zum 26. auf + 1° 83 und darauf vom 27 bis 30 von — 0° 63 auf — 16° 49 und betrug am 31. Dezember — 7° 83.

Am höchsten stand das Thermometer am 22. und 23 Mittags 2 Uhr: + 5° 0 bei W., am tiefsten am 7. Abends 10 Uhr: — 15° [illegible] bei Nord.

Aus den im Dezember beobachteten Winden:

N. = 12	O. = 4	S. = 8	W. = 19
NNO. = 6	OSO. = 0	SSW. = 2	WNW. = 1
NO. = 15	SO. = 1	SW. = 12	NW. = 15
ONO. = 1	SSO. = 0	WSW. = 1	NNW. = 2

ist die mittlere Windrichtung von West 33° 3, 22″ zu Nord berechnet worden.

Die Niederschläge betrugen an 5 Regen- und 9 Schneetagen und einem Tage mit Regen und Schnee 130 6 Kubikzoll auf den Quadratfuß Land, so daß die Regenhöhe auf 10″ 88 stieg. Das größte Tagesquantum fiel am 4. und betrug 35 7 Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Es wurde 1 Nebel beobachtet.

Der 6 Dezember war fast wolkenleer.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 6 Uhr: 9[illegible] Prozent, des Mittags 2 Uhr 89 Prozent, des Abends 10 Uhr 90 Prozent und im Durchschnitt 91 Prozent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 1″ 48; mithin der Druck der trockenen Luft allein 27″ 9‴ 82.

(Beilage.)

Bekanntmachung.
Domainen - Verpachutng.

Die Königliche Domaine **Altkloster** mit den Nebenvorwerken **Lupitze** und **Mauche** und den Wiesen des Vorwerkes **Schußenze**, pptr 571 Hektar Acker, 423 Hektar Wiese, 160 Hektar Weiden und 3½ Hektar angehende Holzungen enthaltend und bei der Grundsteuer-Regelung zu 2730 Thlr. = 8190 Mark Reinertrag eingeschätzt, wird zu Johannis d. J. pachtlos und soll von da ab auf fernere 18 Jahre verpachtet werden.

Die Domaine liegt in ziemlich gleicher Entfernunng (3 bis 4 Meilen) von den Bahnhöfen Fraustadt der Lissa-Glogauer, Alt-Boyn der Posen-Breslauer, Bentschen der Märkisch-Posener, und Bomst der Bentschen-Gubener Eisenbahn, in fast ganz deutscher Gegend, unfern der schlesischen Grenze und wird in den beiden Vorwerken Altkloster und Mauche durch die Fraustadt-Wollsteiner Chaussee durchschnitten. In Altkloster selbst befindet sich eine Poststation.

Der Boden, vorwiegend mittlerer Qualität, ist sicher für den Roggen- und Kartoffelbau, und bietet in Verbindung mit dem Reichthum an verbesserungsfähigen Wiesen, einer gut eingerichteten Brennerei zu etwa 180 Scheffel, mit Ziegelei und Torfstich dem bemittelten und strebsamen Landwirthe ein geeignetes Feld lohnender Thätigkeit.

Die näheren Bedingungen, namentlich der Betrag des zur Pachtung erforderlichen Kapitals, das Pachtgeld-Minimum und der Lizitations-Termin, werden später veröffentlicht werden; doch wird schon jetzt bemerkt, daß jenes Kapital etwa 170,000 M., das Pachtgelder-Minimum pptr. 20,000 M. betragen wird. Auch steht es inzwischen Pachtlustigen frei, die Pachtstücke zu besichtigen und bei der unterzeichneten Königl. Regierung nähere Erkundigungen einzuziehen.

Posen, den 7. Januar 1876

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Bergenroth.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Regierung werde ich in meinem Amtslokal, Mühlenstraße Nr. 37, 1 Treppe, am

Montag den 17. Januar c.,
Vormittags 10 Uhr,

die Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle **Bollechowo**, auf der Posen-Bromberger Chaussee an den Meistbietenden unter Vorbehalt des höheren Zuschlages auf ¾ Jahr vom 1. April c. ab bis zum 31. Dezember 1876 Nachts 12 Uhr verpachten. Zu diesem Verpachtungs-Termine werden Pachtlustige eingeladen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher eine Kaution von 300 Mark deponiren, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können in der landräthlichen Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Königlicher Landrath.

Handels-Register.

Es ist eingetragen:

1. in unser Firmen-Register:
   unter Nr. 1627 die Firma **Robert Garfey**, Ort der Niederlassung Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Garfey** zu Posen;
   unter Nr. 1628 die Firma **Alex. Bernstein**, Ort der Niederlassung Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Alexander Bernstein** zu Posen.
   bei Nr. 908 woselbst die hiesige Firma **Carl Heinr. Ulrici & Co.** und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Garfey** zu Posen aufgeführt steht, in Kolonne 6: die Firma ist durch Kaufvertrag auf die Kaufleute **Eduard Lange** und **Ernst Mie** zu Posen übergegangen; vergleiche Nr. 279 des Gesellschafts-Registers;
2. in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 279, die in Posen seit dem 1. Januar 1876 unter der Firma **Carl Heinr. Ulrici & Co.** bestehende offene Handelsgesellschaft und als deren Gesellschafter:
   1. der Kaufmann **Eduard Lange**,
   2. der Kaufmann **Ernst Mie**,
   Beide zu Posen,

zufolge Verfügung vom 4. Januar 1876 am heutigen Tage.

Posen, den 5. Januar 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Allgemeinen Verfügung vom 30. November 1875 betreffend die Ausführung des Gesetzes über das Hinterlegungswesen vom 19. Juli 1875 Justiz-Ministerialblatt Nr. 78 S. 247 wird hiermit bekannt gemacht, daß die künftig über hinterlegte Werthpapiere lautenden Quittungen mit dem Vermerk versehen sein werden, daß die Depositalbeamten nicht mehr verpflichtet sind:

1. die Ausloosung oder Kündigung der Werthpapiere zu überwachen;
2. für die Einziehung neuer Zins- oder Dividendenscheine oder der Beträge fälliger Zins- oder Dividendenscheine von Amtswegen zu sorgen.

Posen, den 30. Dezember 1875.

Königliches Kreisgericht.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Posen, I. Abtheilung,

den 10. Januar 1876, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Siegfried Kaplan** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 6. Januar 1876 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Agent **Samuel Haenisch** zu Posen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 24 Januar c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar des Konkurses im Gerichtszimmer Nr. 11 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters event. eines einstweiligen Verwaltungsraths abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

29. Januar c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

31. Januar c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 16. Febr. c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar des Konkurses im Gerichtszimmer Nr. 11 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Mehring**, **Mützel** und **von Jazdzewski** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Haus-Grundstücke

in der Neu- und Altstadt sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres bei
[W. 313] **E. Weimann,** Breslauerstr. 14.

Ein **Haus-** u. **Garten-Grundstück** in der **Neustadt** billig zu verkaufen. Näh. bei **E. Weimann,**
(W. 314.) Breslauerstraße Nr. 14.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Posen, Erste Abtheilung.

den 10. Januar 1876, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Robert Pick** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 10. Januar 1876 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Königliche Auktions-Kommissar **Ludwig Manheimer** zu Posen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 26. Januar c.,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar des Konkurses im Gerichtszimmer Nr. XI. anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters event. eines einstweiligen Verwaltungsraths abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

31. Januar c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

5. Februar c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 19. Februar c.,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar des Konkurses im Gerichtszimmer Nr. XI. zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Klemme** und **Szuman** und der Justizrath **Tschuschke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Handels-Register.

In unser Genossenschafts-Register ist zufolge Verfügung vom 4. Januar 1876 bei der unter Nr. 6 aufgeführten hiesigen Genossenschaft in Firma: **Posener Consum-Verein, Eingetragene Genossenschaft**, heute in Kolonne 4 eingetragen:

An Stelle des aus dem Vorstande ausgeschiedenen Proviant-Amts-Assistenten **Oscar Loß** ist der Proviant-Amts-Kontrolleur **Theodor Ehrlich** zu Posen zum Mitgliede des Vorstandes durch das Wahlprotokoll vom 23. Dezember 1875 vom Verwaltungsrathe gewählt worden.

Posen, den 5. Januar 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Wyssogotowo** unter **Nr. 20** belegene, den Michael und Marianna geb. Kruk Wieloch-schen Eheleuten gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 19 Hektaren 71 Aren der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 129 Mk. 72 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 60 M. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation** am

Donnerstag den 10. Februar 1876,
Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des hiesigen Königlichen Kreisgerichts, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Posen, den 30. November 1875.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Meyl.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Lehms für die Gas-Anstalt von ca. 100 Kubikmeter jährlich soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Die Lieferungs-Offerten sind bis zum 24. d M. in der Gas-Anstalt abzugeben, wo auch die Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Posen, den 8. Januar 1876.

Die Direktion der Gas-Anstalt.

Bekanntmachung

Im Ostdeutsch-Rheinischen Verbande wird der prozentuale Frachtzuschlag für Spiritus- und Sprit-Transporte in Quantitäten von 5000 Kilogramm und mehr in der Zeit vom 31. Dezember 1875 bis inkl. 30. Juni cr. **nicht** erhoben.

Breslau und Guben, den 9. Januar 1876.

Direction der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

In den Fürstlich Radziwill'schen Forsten der Grafschaft **Przygodzice** sind für den Monat Januar cr. folgende öffentliche Holzversteigerungs-Termine angesetzt:

1) Donnerstag den 13.
im Forstbelauf Klady:
circa 500 Stück kiefern Bauholz,
40 Klaftern kiefern Scheitholz,
80 Klaftern kiefern Stockholz,
100 Klaftern kiefern Reisig II. Sorte.
Zusammenkunft Vorm. 9 Uhr am rothen Kreuz auf der Mixstadt-Adelnauerstraße;

2) Freitag den 14.
im Forstbelauf Szmata:
circa 400 Stück kiefern Bauholz,
190 Klaftern kiefern Scheitholz,
16 Klaftern kiefern Astholz.
Zusammenkunft Vorm. 10 Uhr im Forsthause Szmata.

3) Sonnabend den 15.
im Forstbelauf Krzyzaki:
150 Stück kiefern Bauholz (extra stark),
18 Klaftern kiefern Astholz,
115 Klaftern kiefern Stockholz,
50 Klaftern kiefern Stangenhaufen und Reisig II.
Zusammenkunft Vorm. 10 am Forsthaus Krzyzaki.

4) Mittwoch den 19.
im Forstbelauf Piec gorny:
120 Stück kiefern Bauholz,
200 Klaftern kiefern Scheitholz,
156 Klaftern kiefern Stockholz,
Zusammenkunft Vorm. 9 Uhr an der Bahnhaltestelle Przygodzice.

5) Donnerstag den 20.
im Forstbelauf Gr. Gorzyce:
80 Stück kiefern Bauholz (stark).
Zusammenkunft Vorm. 10 Uhr am Forsthaus Fasanerie.

6) Freitag den 21.
im Forstbelauf Antonin:
100 Stück kiefern (Mittel) Bauholz,
1 Klafter eichen Nutzholz,
150 Klaftern kiefern Stockholz,
55 Klaftern kiefern Reisig II. Abraum.
Zusammenkunft Vorm. 9 Uhr im Kruge Antonin.

An demselben Tage im Forstbelauf Antoniew ꝛc:
24 Stück erlen Nutzholz,
5 Klaftern buchen Scheitholz,
3 Klaftern erlen Scheitholz,
8 Klaftern erlen Astholz,
75 Klaftern kiefern Reisig II. Durchforstung.
Zusammenkunft Nachm. 2 Uhr am Pustkowic Schwan, auf der Breslau-Kalischer Chausse.

7) Sonnabend den 22.
im Forstbelauf Wturek:
150 Stück kiefern Bauholz,
26 Klaftern kiefern Stockholz,
15 Klaftern kiefern Reisig I. Sorte,
50 Klaftern kiefern II. Durchforstung.
Zusammenkunft Vorm. 10 Uhr am Forsthaus Kakolewo.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Forsten von der Posen-Creuzburger Eisenbahn durchschnitten werden und daß innerhalb derselben 2 Bahnhöfe gelegen sind.

Przygodzice, den 5. Januar 1876.

Fürstlich Radziwill'sches Forst-Amt.
Peterek.

Vom 10. d. Mts. ab ist die Ueberführung der auf dem Bahnhofe der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Kempen ankommenden beladenen Wagen nach dem gleichnamigen Bahnhofe der Breslau-Warschauer Eisenbahn zum Zwecke der Entladung daselbst gegen eine Gebühr von 0,08 M. pro 100 Cilogramm gestattet, insofern die mit der Routenvorschrift Posen-Creuzburger Eisenbahn zu versehenden Frachtbriefe ausdrücklich nach Kempen, Bahnhof der Breslau-Warschauer Eisenbahn adressirt sind.

Die Direction der Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Direction der Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Nachlaß-Auktion.

Montag d. 17. Januar,
Vormittags von 10 Uhr ab,

werde ich **Ecke der Berliner- und Ritterstraße, im Hofe 2 Tr.**
eine feine blauseidene Rips-garnitur, mahag. Silber-, Kleider- und Wäschspinde, Spiegel mit Console, Kommoden, Bettstellen, Waschtoilette, Chiffonnièren, Teppiche, Gardinen, Kronleuchter, Bilder sowie Haus- u. Küchengeräthe

öffentlich versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktionskommissarius.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1875

ca. 77 Procent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungs-Abschluß derselben für 1875 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Obornik, den 10. Januar 1876.

C. Kleiner, K. Postverwalter,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

Bekanntmachung.

In den Forsten des Fürstenthums Krotoschin sind pro 1875/76 2429,39 Cubic Meter Eichen Nutzholz resp. Schiffsholz angefallen, welche in 7 Loosen im Wege der Licitation in nachstehender Reihenfolge an den Meistbietenden werden verkauft werden:

Loos	1	umfaßt 216	Stämme	mit 269,09	C.-M. im Revier Hellefeld,
"	2	" 542	"	" 736,60	" im Revier Blankensee,
"	3	" 100	"	" 220,40	" im Revier Korytnica,
"	4	" 145	"	" 145,32	" im Revier Smoszewo,
"	5	" 80	"	" 110,93	" im Revier Glisnica (Antheil Glisnica),
"	6	" 540	"	" 863,68	C.-M. im Revier, Glisnica (Antheil Chruszczyn),
"	7	" 72	"	" 83,37	C.-M. im Revier Lakoczyn.

Zu dem am 26. Januar d. J. Vormittags von 10 Uhr ab in dem Amtslokale des unterzeichneten Forstamtes zu Friedr.-Wilh.-Hayn abzuhaltenden Licitations-Termin werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitationsbedingungen und Aufmaßregister bei den betreffenden Revierförstern und Förstern eingesehen werden können. — Letztere sind angewiesen, den sich meldenden Interessenten die Besichtigung der Hölzer zu gestatten.

Jeder Licitant hat eine Caution von 33⅓ pCt des Auswurfpreises von demjenigen Loose, auf welches er bieten will, in preußischem Gelde oder inländischen coursfähigen Werthpapieren zu erlegen.

Die Kaufgelder sind innerhalb 14 Tagen nach dem Zuschlage an die fürstl. Rentkammer-Hauptkasse zu zahlen. Letzterer erfolgt, falls ein entsprechender Preis erzielt wird, und findet eine Versteigerung sämmtlicher Loose zusammen nicht statt.

Friedr. Wilh.-Hayn, den 7. Januar 1876.

Fürstlich Thurn und Taxis'sches Forstamt Krotoschin.
gez. **Bothe.**

Mein in der Stadt Schwarzenau, Kr. Gnesen, belegenes

Vorwerk,

bestehend aus ca. 50 Hektare gutem Boden, bin ich willens, mit vollständigem, guten leb. u. todt. Inv. zu verkaufen od. zu verpachten. R.fl. werden ersucht, sich direkt an den Unterzeichneten zu wenden.

D. Tietz,
Kämmerer.

Langstroh und gutes Pferdehen
liefert zu den notirten Marktpreisen frei in's Haus **H. Beck,**
Antonin p. Posen.

Fettvieh,

350 engl. Jährlinge
140 schwere Hammel } bald abzunehmen.
15 Mastochsen
300 engl. Lämmer, nach der Schur abzunehmen,

verkauft **Wendorff-Zdziechowa** bei Gnesen.

Dom. **Jeziórki** b. Buk hat

8 Ochsen,

gut für Brennereien, und

150 Bracken

zum Verkauf.

Auf dem Dom. **Lipowiec** bei Kozmin stehen

9 fette Ochsen

und **200 Schock** mit der Maschine gedroschenes **Stroh** sofort zum Verkauf.



Aus der

Stammschäferei

zu **Schmölln** b. Gramzow U/M beginnt der Verkauf von ca.

70 Rambouillet-Vollblut-Böcken

am 3. Februar c.
Mittags 12 Uhr.
Saenger, Amtsrath.

Da ich die Absicht habe, **der Fabrikation von Oberhemden, Kragen u. Manschetten** meine **ganz besondere Aufmerksamkeit** zuzuwenden, habe ich zum Zuschneiden dieser Artikel einen **direkten Zuschneider von der Akademie** in Dresden engagirt und habe außerdem meine **Nähstube** als auch meine **Neuwäscherei** wesentlich vergrößert und verbessert. Ich bin hierdurch in der Lage, Oberhemden u. s. w. unter **Garantie für gutes Sitzen** und **brillante Arbeit in bester Waare zu streng soliden Preisen** zu liefern, so daß ich in diesen Artikeln sowohl in Betreff des Preises als auch ganz besonders der Qualität **jeder Concurrenz die Spitze bieten kann. Wiederverkäufern gewähre Vorzugspreise. — Damenwäsche, Kinderwäsche, Schürzen** ꝛc. habe, um mein Lager hierin möglichst zu reduziren, bedeutend im Preise herabgesetzt.

Siegmund Bernstein,
Friedrichsstraße 5.
(W. 310.)

Ein Reisepelz

zu verkaufen bei **Isidor Busch,**
Sapiehaplatz 2.

Ein Repositorium mit Glas, Kassentisch mit Glaskasten, sowie Marquise und eiserner Ofen, ist **billig** zu verk. Näh. Wasserstr. 7 oder St. Adalbert Nr. 27, parterre rechts.

Bei dem Abbruch der Häuser Markt 53 u. 54 sowie Jesuitenstraße 12 sind noch diverse gut erhaltene

Thüren und Fenster

billig zu verkaufen.
Näheres zu erfragen bei dem Kaufmann **J. M. Friedländer,** Markt 54, oder in unserem Bureau, Wasserstraße 1.

Spiegelberg, Hager & Co.

Aerztliche Verordnung und Schutzberathung.

Eingegangenes Schreiben an Herrn Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin; Aerzte haben meiner kranken Frau den Genuss Ihres Malzextract-Gesundheitsbieres angerathen, da ich jedoch befürchte, hier verfalschtes oder nachgemachtes Bier zu erhalten, wende ich mich direct an Sie. (Bestellung.) Myslowitz, den 15. November 1875. Bergwerksverwalter E. Werner. Nachbemerkung: Um dem gerechten Verlangen des Publikums nach einem Kennzeichen der ächten Joh. Hoff'schen Malzfabrikate Rechnung zu tragen, sind jetzt sämmtliche Artikel mit der Schutzmarke versehen, laut Reichsgesetz vom 20. November 1875.

Verkaufsstelle
in Posen: General-Depot und Haupt-Niederlage bei **Gebr. Plessner, Markt, Frenzel & Co.,** Alter Markt 56; in Schrimm bei den Herren Cassriel & Co; in Wongrowitz bei Herrn Herrmann Ziegel; in Pinne bei Herrn A. Borchard; in Gnesen bei Herrn Sam. Pulvermacher.

Die Wäsche-Fabrik,

Lager von Leinen-, Tisch- und Bettzeug, Weißwaaren, Federn

von

Robert Schmidt

(vormals Anton Schmidt),
Markt 63,

unterhält große Sortimente von fertiger Wäsche aller Art für Damen, Herren und Kinder; übernimmt Ausstattungen von den einfachsten bis elegantesten in durchweg solider Waare und stellt die billigsten Preise.

Krampfleidende. Epilepsie, Fallsucht.

Neueste erfundene Heilmethode

durch das

Auxilium Orientis

von

Sylvius Boas,
Specialist für Krampf- und Nervenleidende.
Sprechstunden von 8—10 und 2—4.
Berlin SW., Friedrichstr. 22,
Auch brieflich.

In unserem Verlage ist erschienen:

Comptoir-Wand-Kalender für 1876.

Im Dutzend 2 Mk. 40 Pf., einzeln 25 Pf.
Kleineres Format p. Dtzd. 1 Mk. 80 Pf., einzeln 20 Pf.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

Gute Kanarienvögel,
Harzer, sind noch zu verk. Breitestraße Nr. 28, eine Treppe.

Salicylsäure-Präparate

Mundwasser & Zahnpulver

dargestellt von **Ernst Jebens** Hofapotheker Baden-Baden



Diese neuen Präparate durch erste Autoritäten der Zahnheilkunde bestens empfohlen, sind von adstringirender Eigenschaft, zersetzen die an den Zähnen gebildeten cariösen Substanzen, bewirken eine vollständige Heilung des kranken Zahnfleisches, beseitigen übelriechenden Athem, entfernen sofort jeden unangenehmen Geschmack und verleihen dem Munde eine angenehme Frische.

Preise:
Mundwasser: per Flasche 2 M., pr. Doppelfl. 3 M. 50. Pf.
Zahnpulver: 1 Schachtel 1 M. 25 Pf.

Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken und Parfümeriehandlungen; in Posen bei **M. Jacobi, Markt 43.**
NB. Man achte darauf, dass jede Schachtel oder Flasche obige Fabrikmarke trägt, um sicher zu sein, die ächten Jebens'schen Präparate zu erhalten.

Silberputz,
ertheilt allen Metallen d. trockn. Abreiben den höchsten Glanz; in Packeten a 20 Pf. Wiederverkäufern entspr. Rab. Depot bei Herrn Kaufmann **v. Unruh,** Halbdorfstr. 3.
Ueber 500 Anerkennungen.
Berlin O., Grüner Weg 106.
J. Marchwinski, Apotheker.
Droguenhandlung.

Es wird **zollfrei** geliefert

Jeder Gummi-Artikel.

Man wende sich vertrauensvoll an die chirurgische Gummi-Waaren-Fabrik v. **Georg Mielck in Hamburg.**

NB. Jede Anfrage w. beantwortet.

Avis! Die ersten neuen Speckbücklinge und große Speckflundern empfehlen gut und billigst. Kletschoff, Krämerstr. 1.

Frischen grünen Silberlachs

empfiehlt

S. Samter jun.,
Wilhelmsplatz 17.

Große Niederlage Obst,
verschiedene Sorten zu billigen Preisen, scheffelweise und metzenweise, Berlinerstraße 7.

Klinik für Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Schwächezustände etc
Dirig. Arzt Dr. Eduard Meyer, Berlin, Wilhelmstr. 28. Ausw. briefl.
(H. 14560)

Cognac fine Champagne

vom Hause **Otard & Cie.** à Cognac, a Fl. 2,50, 3, 4 Rmrk. empfiehlt

Ed. Graefe,
Hotel de Paris.

Ein gut möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet und Entrée nach vorn heraus ist zu vermiethen **Halbdorfstraße 16** in der 2. Etage.

---

1 oder 2 große Zimmer sind unmöbl. sofort billig zu verm Langestr. 14. II.

Wohn. von 5—6 Zimmern Küche, Wasserl. Zubehör w. g. z. 1. April Off. abz. im Zigarrengesch. Breitestr. 14

Eine **Mittelwohnung** von 3—4 Zimmern nebst Zubehör möglichst Parterre oder 1. Etage im oberen Stadttheil wird per sofort zu miethen gesucht. Off. abzugeben sub **W.** 311 in **E. Weimanns** Annonzen-Expedition Breslauerstr. 14.

Ein kl. möbl. Zimmer, Wilhelmsstr. 7, im **Beely**'schen Hause zu verm. Näh. 3 Treppen links.

St. Martin 64—65 ist die Parterre-Wohn., best. aus 4 Stuben, Küche Kloset und vielem Beigel. sof. od. v. 1. April ab zu verm. Die vordere Stube kann auch zu einem Laden eingerichtet werden.

Friedrichsstr. 20

2 Läden mit und ohne Wohnung und diverse kleine Wohnungen sofort abzugeben.

Ein Zimmer ist sof. billig z. verm. Wasserstr. 20, 1 Tr.

Gr. Gerberstr. 47 ist ein Speicher nebst Waarenremise sof. zu verm. Näheres bei **Gebr. Krayn.**

Das Landraths-Amt **Meseritz** sucht einen im Verwaltungsfache geübten Expedienten zu sofortigem Antritt und dauernder Beschäftigung.
Bewerbungsgesuche sind unter Angabe des Gehalts-Anspruchs, Beifügung eines Beschäftigungs-Nachweises und der Qualifikations-Atteste an den Königlichen Kreissekretair **Possart** in Meseritz zu richten.

Bekanntmachung.

Vom 1. Februar c. ab werden im hiesigen Forstamtsbezirk

2 Forstgehilfen-Stellen

erledigt.
Junge unverheirathete Forstmänner, auch wenn sie der Jägerklasse A (AI und AII.) nicht angehören, die sich aber über ihre Ausbildung als Forstmann gehörig auszuweisen vermögen, werden hierdurch veranlaßt, sich längstens bis zum 25 d. M. bei dem unterzeichten Forstamte unter Einreichung ihrer bezüglichen Zeugnisse und sonstigen Atteste zu melden.
Das Gehalt des Forstgehilfen ist, nebst freier Wohnung beim Revierförster, 690 M.
Fried. Wilh. Hayn bei Krotoschin, Reg.-Bez Posen, den 6. Januar 1876.

Fürstlich Thurn und Taxisches Forstamt Krotoschin.
Bothe.

Gesucht

zu sofort oder 1. April einen soliden, durch gute Zeugnisse empfohlenen und Hofverwalter, der mit der Buch- und Rechnungsführung wohl vertraut sein muß. Stellung nachgewiesen bei hohem Gehalt durch Inspektor

Poetschke.
Trzuskotowo bei Chludowo.

Das Dominium **Przytocznica** Kreis Schildberg, nimmt einige junge gebildete Landwirthe auf als

Eleven oder Volontaire

bei mäßiger Pensionszahlung. Aufnahme in der Familie und persönliche Anleitung des Prinzipals.

Einen verheiratheten **Gärtner,** sowie einen **Ziegelmeister,** der auch die Drainröhrenfabrikation versteht, sucht das Dominium Racendowo bei Kotlin.

Das Dom. **Sobótka** bei Pleschen sucht zum 1. April einen tüchtigen

Gärtner

für ein Vorwerk, der gleichzeitig die Beaufsichtigung der Scheunen und des Speichers übernehmen muß.

Ein junger Mann, der bereits in einem Schankgeschäft thätig war, wird für ein solches zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen bei

L. Wollenberg,
Posen, Breitestr. 6.

Ein Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der Lust hat Uhrmacher zu werden, kann bei freier Kost sofort eintreten.
G. Bartsch, Uhrmacher, Posen.

Ich suche einen

Destillateur,

der auch mit der Buchführung vertraut ist, zum sofortigen Antritt.
Vorher schriftl. Anmeld. erwünscht.

Samuel Seligsohn,
Samotschin.

Ein tüchtiger **Commis,** Detailist, der polnischen Spr. mächtig, findet sof. Stellung bei **J. Blumenthal,**
Colonialwaaren-Handlung.

Lehrlingsgesuch.

Ein deutsch und polnisch sprechender junger Mann mit guter Schulbildung aus anständ. Familie findet Aufnahme bei **H. Täuber,**
Colonial-, Wein-, Tabaks-, Cigarren-Handlung.
Mogilno, Bahnst.

In meinem Lumpen-, Eisen- und Metall-Geschäft en gros, findet ein junger Mann, der dieses Geschäft practisch erlernt hat, sofort oder später als Lagerdiener Stellung; auch kann ein Lehrling unter günstigen Bedingungen bei mir placirt werden.
Stettin. Bernhard Gollup.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, das Destillations-Fach zu erlernen, findet ein Unterkommen bei
F. Splisgardt, Buk.

Eine geprüfte, evangelische

Erzieherin,

etwas musikalisch, seit längerer Zeit in Thätigkeit und mit guten Zeugnissen versehen, sucht zu Ostern d. J. Stellung bei mehreren Kindern. Gefl. Off werden unter der Chiff. **A. T.** in der Exped. d. Posener Zeitung erbeten.

Ein einfaches, gebildetes Mädchen, sucht jetzt oder später eine Stelle zur Führung d. Hauswesens und Erzieh. d. Kinder. W. Adr. b. m. u. **S. S.** in der Expedition niederzulegen.

Ein anständiger junger Mann, beider Landessprachen mächtig und vier Jahre bei der Landwirthschaft ist, sucht sofortige Stellung als

zweiter Beamter.

Gef. Off. werden unter Chiff. **A. v. O.** in d. Exped. d. Blattes erbeten.

Ein mit guten Attesten versehener

Oberschäfer,

beider Landessprachen mächtig, sucht z. 1. Juli c. anderw Stellung. Adr. sind an den Oberschäfer **M. Derr** zu Smachowo bei Wronke zu richten.

Ein anständiges, gebildetes junges Mädchen wünscht Engagement entw. bald oder v. 1. April c. als Stütze der Hausfr. Gef. Off. beliebe man unter K. 100 postlag. Posen aufzugeben.

Ein glatter weißer Elfenbeinfächer ist Sonntag Nachts vom Kanonenplatz bis St. Martinstraße verloren gegangen. Der Finder erhält eine angem. Belohn. Abzugeb. St. Martinstr. 18, 2 Tr. links.

Grüner Lesezirkel!

Den geehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß die Functionen des Boten Szymanski für den Lesezirkel mit dem 1. Februar aufhören, und daß an seine Stelle der Bote **Pietrzynski** tritt.

Der Vorstand.

Allgemeiner Männer-Gesangverein

Sämmtliche Mitglieder unseres Vereins bitten wir ergebenst, am

Sonnabend, den 15. d. M., Abends 8 Uhr,

im Scharffenberg'schen Saale zu einer Vorberathung für den am **12. k. M. stattfindenden**

Maskenball

zusammenzutreten.

Der Vorstand.

Volks-Liedertafel.

Sonntag d. 16. d., Abds. 6 Uhr,
im Saale Hotel de Saxe:
Abendunterhaltung u. Tanz.

Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe

der Güte und Barmherzigkeit, mit welcher Er durch christliche Hände und Herzen in der Nähe und Ferne meinen 80 Waisenkindern und mehren Wittwen zum letzten Weihnachtsfeste so wohlgethan hat. Dieselben Freudenthränen meiner Kinder, die ich gesehen, waren der erste Dank, mein segnendes Wort, welches ich heute öffentlich ausspende, sei der andere Dank. So warm wie ihn mein Herz giebt, so warm gebe ich ihn denen, welche mein Herz und das der Wittwen und Waisen so fröhlich gemacht haben.
Getrost werde ich mein Werk Gottes auf's Neue fortsetzen. Möge mir nur die fromme Christenliebe in der Welt ihre stille Mitwirkung nicht versagen.
Pleschen, den 8. Januar 1876.

Strecker,
Pfarrer und Anstalts-Vorsteher.

National-Halle.

Friedrichsstraße 19.

Von heute ab werden sich die beiden Wundermädchen Thekla, die schöne Herkulessin, 18 Jahr alt, und Kasawanka, die erste echte rothe Indianerin, 15 Jahr alt, von Morgens 11 Uhr bis Abends 11 Uhr in der National-Halle produciren. Es ladet ergebenst ein

Heinrich Schmidt, Direktor.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Jette** mit Herrn **Marcus Litzner** hier zeigen wir hierdurch ergebenst an.
S. Zondek und **Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Jette Zondek.
Marcus Litzner.
Wronke.

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern Abend $11\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte die schwere aber glückliche Entbindung meines geliebten Weibes

Clotilde, geb. Schröter

von einem gesunden Mädchen.
Wielowies, d. 9. Januar 1876.

Heinrich Kopp.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Hedwig Linge in Raake mit Hrn Herm. Dabisch in Oels. Frl. Emmy Manger in Zehdenick mit Hrn. Kreisbaumeister C. Thurmann in Templin. Fräul. Elisabeth Braun mit Hrn. Gymnasiallehrer Dr. Hane in Braunsberg. Frl Amelie Kirsner in Donaueschingen mit Hrn. Lieutenant Karl Jaegerschmidt in Karlsruhe. Frl. Marie Völker mit Hrn. Lieutenant Gustav Hauth in Berlin. Frl. Anna Bernhard mit Hrn. Wilhelm Oppenheim in Berlin. Frl. Agnes Herzberg in Köthen mit Hrn. Louis Rosenthal in Dresden.

Verehelicht: Hr. Hauptm. Max Freiherr v. Massenbach mit verw. Frau Emma v. Steinwehr geb. Scheringer in Ettlingen. Hr. prakt. Arzt Dr. med. Anton Eckstein mit Frl. Mathilde Jacobi in Leipzig. Hr. Apotheker L. Heinemann in Görlitz mit Frl. Regina Bornstein in Breslau.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Prem.-Lieut Wilhelm v. Kettler in Berlin. Hrn. v. Dewitz in Sophienhoff. Hrn. Kreisrichter Kunst in Iserlohn. Hrn. Obergerichtsanwalt Schrader in Göttingen. Hrn. Major Alexander von dem Knesebeck in Glogau. Hrn. Siegfried Schidkowski in Berlin. Hrn. A. Doering in Berlin. — Eine Tochter: Hrn. Hauptmann v Winning in Kassel. Hrn. Hauptmann Barrand in Frankfurt a. O. Hrn. E. Beyling in Berlin.

Gestorben: Verw. Frau Hof-Kapellmeister Marie Reissiger geb. Stobwasser in Dresden. Frl. Margarethe v. Ostau in Dretzel. Hr. Generalmaj. a. D. Theodor Frhr. v. Rothberg in Karlsruhe. Frl Klara Amtsberg in Hochzehren. Hr. Prof. Xavier Steifensand in Düsseldorf. Frau Prof. Marie Gaertner geb. Simon in Bern. Hr. Forstmeister Winckel in Lüchow. Hr. Hofrath Dr. Springer in Meißen. Hr. Kreisger.-Direktor Werner Klewitz in Salzwedel, Hr. Geh. Sanitätsrath Dr. Rothe in Guhrau. Frl. Emeline Grammatz in Naumburg. Hrn. Prem.-Lieut v Buch Tochter Olga in Podewils. Hrn. Schulrath Wilhelm Schubert Sohn Wolfgang in Bielitz. Frau Wilhelmine Dallhammer geb. Schneidow in Berlin. Hr. Kanzleirath a. D. Wilhelm Girndt in Berlin. Frau Henriette Meyer geb Vobach-Milowski in Berlin. Frau Rentier Henriette Reinke geb. Kaul in Berlin, Frau Sophie Soergel geb. Eckhardt in Berlin. Hr. Kaufmann Karl Gustav Finzelberg in Luckenwalde.

Interims-Theater in Posen.

Repertoir.

Mittwoch den 12. Januar:

Extra-Vorstellung mit kleinen Preisen.
Mein Leopold.
Charakter-Posse in 3 Akten von L'Arronge. Musik von Bial.

Donnerstag den 13. Januar:
Auf Verlangen:
Großstädtisch.
Schwank in 4 Akten von Dr. J. B. von Schweitzer.

Freitag den 14. Januar:
Zum Benefiz für Herrn Gustav Bollé:
Margarethe (Faust).
Oper in 5 Akten nach Goethe von Julius Barbier u. Michel Carré.

In Vorbereitung:
Zampa,
oder:
Die Marmorbraut.
Große Oper in 3 Akten von Herold.
Das Glöckchen des Eremiten.
Komische Oper in 3 Akten.

Emil Tauber's Volksgarten-Theater.
Mittwoch:
(Nicht rauchen!)
Von Stufe zu Stufe.
Lebensbild mit Gesang in 6 Bildern.
Die Direction.

Zum 1. Male in Posen.

B. Heilbronn's Restaurant.

Heute u. folgende Abende **Concert** der Sängergesellschaft Krüger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.